



Stadt Kitzbühel

Jahrgang 7/Nr. 3

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

März 2003



„Aufstieg“ nannte **Alfons Walde** dieses sein Bild aus dem Jahr 1931, es passt zur Jahreszeit ebenso wie das nebenstehende Gedicht. Vor allem bei den Einheimischen ist die Neigung zum Tourenskilauf seit Jahren steigend. Gefühle ihres Erlebens geben Bild und Lyrik wieder.

Vorfrühling

*Noch hart sind die Knospen
aus kalter Nacht
unter Wintersternen
kahl noch die Risse,
in weißer Pracht
aus schwarzer Erde.*

*Doch aufbricht ein Ahnen
voll Sehnsucht und Stärke
im Sonnenlicht,
wenn der Vogelsang
grüßt zag schon den Tag
und das Bächlein sprudelt
warm über's Eis,
wenn der Mittag es löst ...*

*Von der Wärme des Lebens,
seinem Glück, seiner Liebe
träumt es schon allüberall
und vom Kuss des
Frühlingfalters ...*

*Dr. Herbert Glaser, Kitzbühel
(Gedichtband
„Betrachtungen aus Vielfalt
von Leben und Zeit“)*

STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

Gemäß § 66 Tiroler Gemeindeordnung findet eine

öffentliche Gemeindeversammlung

statt am

Donnerstag, 3. April 2003, 20 Uhr
in Kitzbühel, Wirtschaftskammersaal.

Bei dieser berichtet der Bürgermeister über die wichtigsten Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung, anschließend an den Bericht ist den Gemeindebewohnern Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben.

Die Gemeindeversammlung ist kein Organ der Gemeinde und kann daher keine Beschlüsse fassen.





Gottesdienste und Veranstaltungen der Pfarre St. Andreas

Die bevorstehende schreckliche Passion Jesu ist die verhüllte Herrlichkeit der Liebe Gottes, die im Ostergeschehen zum Durchbruch kommen wird.

Die wichtigsten Termine:

- 21. 3. 17 Uhr „Musik der Stille“ in der Katharinenkirche
19 Uhr, Bibelrunde im Pfarrhof
- 25. 3. 19 Uhr, Ökumenisches Friedensgebet in der Katharinenkirche
- 28. 3. 16 Uhr, Ministrantenstunde im Pfarrhof
- 4. 4. 17 Uhr, Ministrantenstunde mit Gottesdienstvorbereitung im Pfarrhof
- 6. 4. 10.15 Uhr, Kleinkindergottesdienst der Mutter-Kind-Gruppe in der Pfarrkirche
11 Uhr, Familiengottesdienst gestaltet von den Ministranten, in der Pfarrkirche
- 8./9. 4. Tausch- und Verkaufsmarkt für Kinderartikel im Kolpinghaus
- 13. 4. Palmsonntag, 8.30 Uhr, Palmsegnung vor der Katharinenkirche, Prozession zur Pfarrkirche, Hl. Messe mit Leidensgeschichte
11 Uhr, Hl. Messe mit Leidensgeschichte in der Pfarrkirche

Bis 15. 4. findet jeden Dienstag und Mittwoch um 17 Uhr eine Kreuzwegandacht in der Spitalskirche statt.

Jeden Donnerstag ab 14.30 Uhr Treffen der Mutter-Kind-Gruppe im Pfarrhof.

Jeden Sonntag um 11 Uhr Familiengottesdienst mit „Kinderstunde“ im Pfarrhof.

Fastenaktion der Kitzbüheler Ministranten: Samstag, 5. 4., Verkauf der Minibrote in der Vorderstadt/Sparkassenplatz; Sonntag, 6. 4., Ministrantenmesse mit anschließendem Verkauf von Minibrotten vor der Kirche.



Zum Kupferschmid-Flügelaltar (seit 1950 in der Katharinenkirche) gehören zwei Reliquienbüsten. Es sind dies zwei gekrönte Frauen, angeblich sollen sie die Bergwerkshilgen St. Barbara und St. Katharina darstellen. Die Originale dieser Büsten befinden sich seit 1992 als Leihgabe im Augustinermuseum in Rattenberg.

Die Pfarre Kitzbühel erhielt als Ersatz zwei Gipsabgüsse, die jedoch in der Folgezeit immer wieder Schaden erlitten: Kronen abgebrochen, Füße abgebrochen und die Körper in Teile zersprungen. Die Büsten konnten nicht mehr aufgestellt werden.

Über Initiative von Oberschulrat Peter Brandstätter wurden die beiden Reliquienbüsten nun neu in Holz geschnitzt:

Bildhauer: Horst Pali in Kirchdorf

Fassmalerin: Brigitte Prandstätter in Axams bei Innsbruck

Die Gesamtkosten der beiden Skulpturen betragen € 3.305,- und wurden durch Spenden aufgebracht. Den namentlich nicht genannten Spendern gebührt aufrichtiger Dank, das gelungene Werk erfreut den aufmerksamen Besucher.



Die vom Dach des Presbyteriums der Stadtpfarrkirche St. Andreas mit der Südwand des Kirchturms ausgebildete Ichse ist ein Sorgenkind, Oberschulrat Peter Brandstätter beobachtet die Situation seit Jahren und hat auch eine Fotodokumentation angelegt. Die große Schneelast im Hochwinter tat nun ein Übriges, Teile des Dachstuhlgebälks sind durch Wassereintritt so angefordert, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Dieser Bereich der sehenswerten Dachstuhlkonstruktion muss in Bälde saniert werden. Dankenswerterweise hat auch die Stadtgemeinde Kitzbühel entscheidende Hilfestellung zugesagt. Hans Gasteiger, jahrzehntelang Leiter des Stadtbauhofs, stellt sein Fachwissen immer wieder ehrenamtlich zur Verfügung. Das Bild zeigt ihn bei einer Besichtigung und Begutachtung der Schäden im Dachgeschoss der Pfarrkirche Anfang März.

Aus dem Inhalt:

Stadt-Geschichten	Seite	3
Referat für Land- und Forstwirtschaft	Seite	4
Altenwohn- und Pflegeheim der Stadt Kitzbühel	Seite	4
Abwasser- und Abfallverband	Seite	5
Elternverein der Volksschule Kitzbühel	Seite	6
Referat für Schule und Kindergarten	Seite	6
Stadtpolizei	Seite	7
Sprechstunden der Kinder- und Jugendanwaltschaft in den Bezirken	Seite	7
Hugo Bonatti ein Siebziger	Seite	8
Tiroler Musikschulwerk – Landes-Musikschule	Seite	9
Wasserqualität – Sauberes Wasser bedeutet „Leben“	Seite	10
Krankenhaus: Aufschiebende Wirkung	Seite	10
Kultur Stadt Kitzbühel	Seite	11
Heimatbühne Kitzbühel	Seite	11
Veranstaltungskalender des Eltern-Kind-Zentrums	Seite	12
Das war der Fasching 2003	Seite	13–15
Kitzbichler Schnitzbank 2003	Seite	16–18
Humoriges aus St. Johann	Seite	18
Kahlbacher – Innovatives aus Kitzbühel	Seite	19
Ein Blick zurück	Seite	20
Sozial- und Gesundheitssprengel	Seite	22
Treff Senior Aktiv	Seite	22
Neues Projekt der Familienberatungsstelle	Seite	23
Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel – Kundmachung	Seite	24
Brucellose-Bekämpfung bei Schafen in Tirol	Seite	24
Referat für Sicherheit und Verkehr	Seite	25
BIO-logisch genießen!	Seite	26



„Stadtl-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

„Spaggern“, „Zehnbitten“ und „Tempelhupf'n“

Es ist schade, dass man heutzutage nirgends mehr Kinder beim „Spaggern“ sieht. Spaggern ist das bescheidene aber spannende Spielchen mit den kleinen, buntglasierten Tonkugeln, die man leider in dieser Form nicht mehr zu kaufen kriegt. Wenn's damals teurer und nobler sein durfte, wurde mit den größeren Glasspaggern gespielt. Aber das war eher sehr selten, weil keiner einen solchen Schatz riskieren wollte. Sie wurden eher als Tauschobjekte verwendet. Es gab sie in verschiedenen Größen und den mannigfachsten Mustern. Häufig waren sie so schön, dass sie an Murano - oder an böhmisches Glas erinnerten. Ein geschickter Verhandler bekam für so eine Zauberkugel zwischen zehn und fünfzehn Tonspagger. Traf er auf einen ausgesprochenen Liebhaber, sogar mehr.

Zum Spaggern braucht man ein Grübchen im Boden und dahinter eine Wand. Das findet man heute im ganzen Stadtl nicht mehr, weil alles gepflastert oder asphaltiert ist. Überall, wo so drei bis sechs Buben ihren Treff hatten, war im Frühjahr ein Spaggergrübchen gegraben. Das ging mit dem Schuhabsatz. Sehr zum Mißfallen der Mütter, weil dann meistens der Absatz so abgewetzt war, dass der Schuster fällig wurde. Ob ein Spaggergrübchen derzeit in Betrieb war oder nicht, konnte man sofort daran erkennen, ob die Umgebung von kleinen Steinen gesäubert war oder nicht. War es sauber, war das Grübchen bespielt.

Ich weiß, dass es mehrere Arten des Spaggern gab. Unse-

re bevorzugte Spielregel war relativ einfach. So etwa drei Meter vor Grübchen und Wand wurde ein Strich in den Boden gezogen. Hinter den hatten sich vorerst alle einmal zurückzuziehen. Jeder war nun bemüht, seinen Spagger so nahe wie möglich zur Wand zu werfen oder zu rollen. Das Grübchen hatte so ungefähr 20 cm im Durchmesser und 10 cm Tiefe. Bevor das Spielchen begann, schrie einer unvermittelt: „Saud!“ Und sofort erfolgte von einem zweiten der Ruf: „Vorsaud!“ Das bedeutete, daß der erstere als letzter werfen durfte und der „Vorsaud“ als vorletzter. Schrie noch ein dritter: „Vouvousaud“ wurde es auch noch respektiert. Es brachte den unbestreitbaren Vorteil, nicht mehr von seiner erworfenen Position hinausgeschoben werden zu können bzw. hatte er die Chance, seinen Spagger zielgenau in die beste Position zu werfen, weil sich ja am Stand der übrigen nichts mehr ändern konnte. Nur er konnte noch mit Geschick und Glück einen bereits gut platzierten Spagger hinauschießen. Es war im Prinzip wie beim Eisstockschießen, wo ja auch einer aus einer guten Position hinausgeworfen werden kann. Im Vorteil war der, der seinen Spagger am nächsten zur Wand gebracht hatte. Hatten mehrere dieselbe Position, mußten sie neu werfen. Aber nur sie. Bis einer als der Beste klar bestimmt werden konnte. Dann kam das „Aufwerfen“. Es durfte derjenige zuerst „aufwerfen“, der der Mauer am nächsten gekommen war. Das heißt, er sammelte alle

beteiligten Spagger ein, trat hinter die Linie zurück und warf nun die ganze Handvoll Spagger in Richtung Grübchen. Wenn er es gut machte, fielen jetzt schon etliche hinein und einige blieben in der Umgebung des Grübchens liegen. Jetzt durfte er „schützen“. Das bedeutete, er durfte mit gekrümmtem Zeigefinger herumliegende Spagger in das Grübchen schupfen. So lange, bis er einen Spagger nicht mehr ins Grübchen brachte. Trat dieser Fall ein, nahm er, was im Grübchen lag, heraus. Das gehörte ihm, er hatte es redlich gewonnen. Der Zweitbeste von vorhin durfte jetzt weiter „schützen“. Genauso wie der erste es gemacht hatte, nur eben mit dem Rest. Den meist kargen Rest vom Rest schützte dann der Dritte, usw. Bis zum Letzten. Waren dann immer noch Spagger im Spiele, was aber äußerst selten der Fall war, durfte der Erste von vorhin wieder „aufwerfen“.

Wenn einer ganz miserabel geworfen oder gar die Wand aus der Luft getroffen hatte, das Spiel aber nicht verloren geben wollte, schrie er: „Den kaf i! Den kaf i!“ (Den kaufe ich). Er konnte den Wurf wiederholen, allerdings mit einem weiteren Spagger. Der „verworfen“ blieb im Spiel. Das Spaggern gab es nur im Frühjahr, wenn der Schnee gerade weggeschmolzen war. Zum Spaggern gehört ein weicher Boden. Nur wenn's dreckig ist, ist's schön. Das ist eine Tatsache, die Mütter damals jedes Frühjahr erneut zur Kenntnis nehmen mussten. War die Jahreszeit fortgeschritten, spaggerte kein Kind mehr.

Ich habe ganz bewusst immer geschrieben: „Er schrie!“, denn leise ging es beim Spaggern wahrhaftig nie zu. Jedoch erinnere ich mich niemals an einen Streit.

Rätselhaft ist, woher der Ausdruck „Saud“ kommt und was er ursprünglich bedeutete. Das, was bei uns Spaggern heißt, nennt man anderswo

„Schusser“ oder auch „Murmeln.“ Murmel kommt von „Marmel“ und das wieder kommt von Marmor, weil die Spagger, aber auch steinerne Musketen- und Kanonenkugeln, in wasserbetriebenen Kugelmühlen aus Marmorstein in verschiedensten Größen gefertigt wurden. In vielen Tiroler Gegenden heißen unsere Spagger auch „Datscher“. Folglich spaggern sie dort auch nicht; Sie „datschern“. Billiger und einfacher kamen in der Herstellung die bekannten, bunten Tonkügelchen. Wenn einer seinem Spagger beim Spiel besonderes Glück wünschte, spuckte er ihn ausgiebig an, bevor er ihn ausspielte.

Im Pinzgau, bei Seeham, läuft heute wieder eine solche rekonstruierte Kugelmühle zu Schauzwecken.

Nun zu den „Zehnbitten“ ein Ballspiel, das nur Mädchen alleine oder zu mehreren ausübten. Sie stellten sich vor eine Hausmauer und warfen einen Ball dagegen. Er sprang zurück und wurde wieder aufgefangen. Das machte das Kind zehn Mal. Dann kam eine Erschwernis hinzu, indem das Mädchen zwischen Hinwerfen und Auffangen einmal in die Hände klatschen musste. Auch wieder zehn Mal. Als dritte Stufe musste sie zweimal klatschen. Beim vierten Schwierigkeitsgrad drehte sie sich einmal um sich selbst. Dabei durfte der Ball aber vom Boden aufspringen. Wie die Steigerung dann weiterging, weiß ich nicht mehr. Nach einem Fehler kam die nächste dran und zwar mit der Übung, mit der sie vorhin gescheitert war. Wer als erste zehn Übungen aller Schwierigkeitsgrade durchgestanden hatte, war Siegerin. Mir ist allerdings nie aufgefallen, dass es eine geschafft hätte, obwohl sie ganze Nachmittage damit verbrachten. Weil zu unserer Zeit ein Gummiball ein sehr kostbarer Besitz war, scharten sich um eine glückliche Besitzerin eine



ganze Reihe Mädchen, die keinen Ball hatten.

Es gab zwar Mädchen, die gerne spagerten und von den Buben ohne weiteres geduldet wurden. Niemals aber hätte ein Bub „Zehnbitten“ gespielt. Es galt als weibisch und die Mädchen hätten ihn auch niemals mittun lassen.

Wozu trug fast jedes Mädchen früher im Schulalter ein kleines Glasscherbchen in seinem Täschchen herum? Sie war dem „Tempelhupfn“ verfallen. Das „Tempelhupfn“ war auch ein beliebtes Mädchenspiel. Die Kinder zeichneten sich mit weißer Schulkreide einen sogenannten „Tempel“, eine Kreuzform, mit, ich glaube, sieben quadratischen Feldern, auf die Straße. Bei Erdboden ritzten sie sie mit einem Stöckchen ein. Dann musste das erste Mädchen auf einem Bein durch sämtliche Felder hüpfen, beim Querbalken einen Grätschsprung machen, auf das letzte Feld springen, umdrehen und in gleicher Weise zurückhüpfen. Geling das, ohne einen Strick zu übertreten, blieb sie im Rennen, sonst war sie für dieses Spiel draußen. Nun kamen der Reihe nach die nächsten dran. War die Runde durch und die erste wieder dran, durfte sie die Glasscherbe in ein beliebiges Feld werfen, mußte dabei aber treffen, das heißt, keinen

Strich damit berühren. Dann mußte sie wieder hüpfen und wenn sie auf das Feld mit der Glasscherbe kam, diese auf einem Bein stehend aufnehmen und weiterhüpfen, wie gehabt. Nur das Quadrat am Kreuzpunkt durfte mit beiden Beinen betreten werden. Die Belohnung war, dass sie sich das Feld, in das sie die Glasscherbe geworfen hatte, mit dem Anfangsbuchstaben ihres Namens reservieren konnte. Das heißt, dieses Feld durfte nur mehr von ihr alleine betreten werden. Die anderen mussten drüberspringen.

Es kam vor, dass eine auf diese Weise zwei oder gar drei Felder hintereinander ergatterte. Meistens war dann das Spiel aus, weil niemand drei Felder auf einem Bein fehlerfrei überspringen konnte. Wer gut im Werfen war, riskierte den Wurf auf das Mittelfeld und erschwerte damit den Nachfolgerinnen das Hüpfen ungemein.

Warum es ausgerechnet ein Glasscherbchen sein mußte, wo es doch ein Spagger, Steinchen oder Holzklötzchen auch getan hätte? Frauenseelen sind unerforschlich. Es gab verschiedene Tempelformen: Schnecken, Himmel-Hölle und was weiß ich noch alles. Das Spiel blieb aber im Prinzip immer das gleiche.

REFERAT FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Forstweg Rehegg

Wie berichtet wurde dieses Projekt im vergangenen Dezember im Gemeinderat genehmigt. Kürzlich ist nun seitens der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel die naturschutzrechtliche Bewilligung für das Projekt ergangen. Die geplante Wegtrasse wird im oberen Bereich der Ehrenbachalm vom bestehenden Fahrweg abzweigen und den nördlich davon gelegenen Bereich des städti-

sehen Waldes erschließen (siehe Lageskizze). Die Gesamtlänge des Weges wird 920 m betragen und in voller Länge für Lastfahrzeuge befahrbar sein. Die Walderschließungsfläche beläuft sich auf 18 ha. Folgende Gründe sind für den Wegbau ausschlaggebend: Pflegebedürftige Baumholzbestände, Beseitigung angefallener Schadhölzer, verjüngungsbedürftige Altholzbestände.

ALTENWOHN- UND PFLEGEHEIM DER STADT KITZBÜHEL



Übersichtlichkeit im Haus für die Bewohner

Alte Leute können sich oft schlecht orientieren oder finden sich in der vorerst neuen Umgebung nicht gleich zurecht.

Als wesentliche Erleichterung für die Bewohner wurden nun die Gänge in den Stockwerken mit verschiedenen warmen, hellen Farben ausgemalt. Bei den Ausstiegen des Aufzügen wurden große, nette Tiersymbole angebracht, sodass das Finden des jeweiligen Zimmers oder des Aufenthaltsraumes keine große Schwierigkeit mehr darstellt.

Die Fa. Jammernegg an der Spitze Chef Peter haben

sich mit außergewöhnlichem Engagement dieser Aufgabe gewidmet und selbst noch gute Ideen zur Verschönerung beigebracht.

Immer wieder machen wir die angenehme Erfahrung, wie einheimische Firmen bemüht sind, den Bewohnern durch verschiedene Verbesserungsvorschläge und Änderungen den Aufenthalt im Altenwohnheim schön, praktisch und angenehm zu gestalten.

Dafür möchten sich die Leitung und das Team sehr herzlich einmal auf diesem Weg bedanken.

BEZIRKSGERICHT KITZBÜHEL

Kundmachung

Seit 1. 1. 2003 haben im Straf- und Exekutionsverfahren Veröffentlichungen durch Aufnahme in die Ediktsdatei zu erfolgen. Es entfällt daher künftig deren Aushang an der Amtstafel, die Kundmachung kann nur mehr im Internet unter www.edikte.justiz.gv.at abgerufen werden.



Lageplan REHEGGWEG, K. G. Kitzbühel-Stadt, M. 1:5.000





Gratulationskreis der Stadtpfarre St. Andreas

Seit 1996 gibt es diese Einrichtung. Ab dem 80. Lebensjahr werden die Pfarrangehörigen zum Geburtstag besucht, es handelt sich derzeit um bis zu 400 betagte Menschen. 10 MitarbeiterInnen des Gratulationskreises überbringen neben einem kleinen Präsent auch ein Billett mit Glück- und Segenswünschen von Pfarrer und Pfarrgemeinde.

Gemeinsames Anliegen ist es, die Verbindung und die Gemeinschaft zur Pfarrgemeinde zu erhalten oder zu stärken. Für eine persönliche Kontaktaufnahme oder wenn der Wunsch nach Empfang von Kommunion oder Krankensalbung besteht, ist auf dem Billett auch die Telefonnummer des Pfarramtes vermerkt: 05356/66659.

Leiterin des Kreises und Kontaktperson für die MitarbeiterInnen ist Frau Elfriede Seebacher. Sie hat sich der Aufgabe gestellt, „Wegbegleiterin“ zu sein. Bei regelmäßigen Treffen des Kreises werden Erfahrungen ausgetauscht und Wünsche geäußert. Der Erfolg die-

ser bunten und engagierten Gruppe des Gratulationskreises ist bemerkenswert. Die Mitarbeiter dürfen immer wieder erleben, wie schön es ist, die Freude der alten Mitmenschen daran zu sehen, dass sie nicht vergessen sind. Mit jemandem gut reden können ist gerade in den späten Jahren des Lebens ein großes Bedürfnis. Das körperliche Befinden, die Stimmungslage im allgemeinen, Gedanken, die einfach auf der Zunge liegen oder das Herz bewegen – ein Austausch darüber befreit und erleichtert immer. Wenn Sie mitarbeiten möchten oder einen Besuch wünschen, wenden Sie sich bitte an Frau Elfriede Seebacher, Tel. 05356/75368.



Elfriede Seebacher



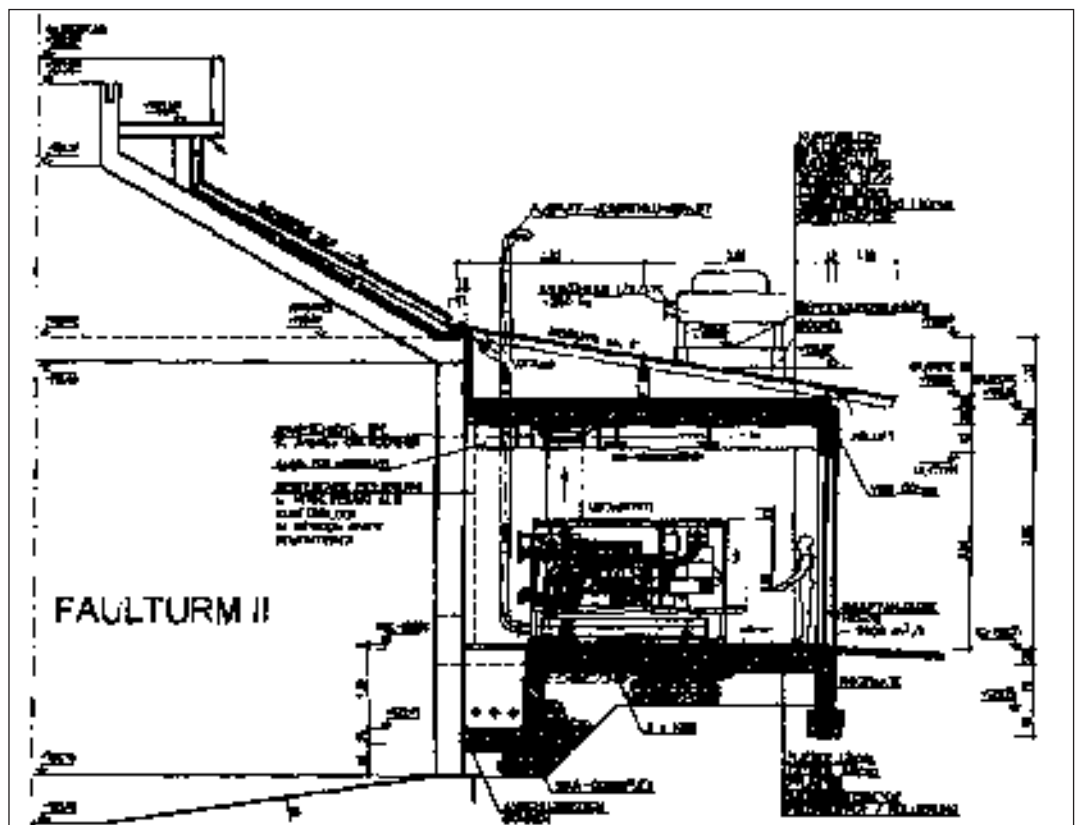
Kläranlage Kitzbühel verwertet Klärgas zu Strom

900 m³ Klärgas fallen in der Kitzbüheler Kläranlage zur Zeit täglich an. Dieses Gas kann sowohl als Brennstoff wie auch als Treibstoff für Otto-Motoren genutzt werden. Bisher wurde das Gas nur zur Beheizung der Faultürme und der eigenen Gebäude verwendet. Überschüssiges Gas musste abgefackelt werden. Das wird sich nun ändern. In nächster Zeit wird auf dem Areal der Kläranlage ein sogenanntes Blockheizkraftwerk an einen der Faultürme angebaut. Dieses dient der künftigen Verwertung von Biogas. So sollen im Jahresmittel ca. 440.000 kWh Strom und ca. 566.000 kWh Wärmeenergie gewonnen werden. Die Wär-

me wird weiter zur Beheizung verwendet, der Strom wird in das Netz der Stadtwerke Kitzbühel als Ökostrom eingespeist.

In der letzten Sitzung des Abwasserverbandes wurden die Bauaufträge vergeben, es kommen durchwegs Firmen aus dem Gebiet des Verbandes zum Zuge. Das Blockheizkraftwerk selbst liefert eine Firma aus Kärnten. Nach dem von Betriebsleiter Ing. Walter Hinterholzer erstellten Zeitplan soll das Blockheizkraftwerk im Frühsommer in Betrieb gehen.

Zeichnerische Darstellung des geplanten Blockheizkraftwerkes im Schnitt



Gestern in der Gondel waren wir zu fünft, drei plapperten, lästerten die ganze Fahrt, es ging ums Essen, ein befreundetes Paar aß auf Kommando mit großem Appetit, ja, die sind schon ein komisches Paar, und Sie redet was von weißer Hochzeit mit Kutsche, da macht der Rolf nicht mit, das hat er alles schon gehabt, hat zwei erwachsene Kinder, da muss der Pfropfen drauf, die soll mal fertig studieren, die wird nie fertig, vor der Prüfung wieder krank machen, was machen wir heut Abend, wo fahren wir jetzt, du kannst den Ziehweg fahren, kein Problem, wenn Du ein paar mitnimmst, so jetzt steigt mal aus.

Bruno Wolf, Kitzbühel



Keine Eislaufbahn gab es heuer am Schwarzsee. Der See froh viel zu spät zu, vor den größeren Schneefällen zu Jahresbeginn hatte sich kein tragfähiges Kerneis gebildet. Der gefallene Schnee vermischte sich mit dem wässrigen Eis zu einem eigenartigen Konglomerat, Räumungsversuche ergaben keine für unbeschwertes Eislaufen notwendige Glätte. So nutzten eben die Fußgänger die Seefläche während der langen und schönen Frostperiode im Februar.



Elternverein der Volksschule Kitzbühel

Erfrischend jung und überwiegend weiblich präsentierte sich der Vorstand des Elternvereins der Volksschule anlässlich der letzten Arbeitssitzung im Februar. Zusammen mit dem Elternhaus kann die überraschende Bedeutung der Grundschule für Bildung und gemeinschaftsfähiges Verhalten der kommenden Generation nicht hoch genug bewertet werden. Der Elternverein kann eine wichtige Stütze bei der Wahrnehmung der sich aus diesem Umstand ergebenden Verantwortung sein. Noch einmal wird auf die homepage des Elternvereins hingewiesen, die aktuelle Internetadresse lautet www.ev-vskitzbuehel.tsn.at.



REFERAT FÜR SCHULE UND KINDERGARTEN

Kindergarten- anmeldung

Städtischer Kindergarten
Marienheim,
Josef-Herold-Straße 10, Tel.
64014:

Geburtsjahre 1997, 1998,
1999 und 2000: Mittwoch,
23. April 2003,
14 bis 17 Uhr

Städtischer Kindergarten
Voglfeld, Im Gries 13,
Tel. 73254:

Geburtsjahre 1997 und 1999:
Freitag, 25. April 2003, 13.30
bis 15.30 Uhr

Geburtsjahre 1998 und 2000:
Freitag, 25. April 2003, 15.30
bis 17.30 Uhr

Gleichzeitig erfolgt die
Anmeldung für den
Kindergartenbus.

**Für die Anmeldung
mitzubringen:**

Geburtsurkunde des Kindes

Die Einschreibtermine sind
verbindlich, spätere
Anmeldungen können nicht
mehr berücksichtigt werden!
Nähere Informationen und die
Sprengereinteilung entnehmen
Sie bitte der amtlichen
Mitteilung, die Sie per Post
erhalten.



STADTPOLIZEI

Das vernetzte Fundbüro

www.fundinfo.at

Durch eine Novelle zum Sicherheitspolizeigesetz obliegt das Fundwesen nun in allen Gemeinden einheitlich dem Bürgermeister, er ist somit Fundbehörde. An der Einrichtung des Fundamtes bei der Stadtpolizei Kitzbühel ändert sich soweit nichts. Die neue gesetzliche Regelung sieht vor, dass bei Werten über € 100,- der Fund durch Anschlag an der Amtstafel bekannt zu machen ist, bei Werten über € 1.000,- ist die Bekanntmachung zu erweitern (Zeitung, Internet).

Neu geregelt wurde der Eigentumsanspruch des Finders: Die Fundgegenstände sind 1 Jahr aufzubewahren, bei Werten unter € 20,- erlangt der Finder das Eigentumsrecht 6 Wochen später und muss den Fund bei sonstigem Verfall des Eigentumsanspruches persönlich abholen. Bei Werten darüber wird der Finder nach einem Jahr schriftlich verständigt, Die Abholungsfrist beträgt bei gleichen Rechtsfolgen 6 Monate.

Vorteile des vernetzten Fundbüros für den Bürger:

Online-Suche rund um die Uhr

Unabhängig von den Öffnungszeiten des Fundbüros, Zugriff jederzeit und für Jedermann auf vom Fundbüro freigegebene Daten.

Qualifizierte Auskünfte

Da die Suche österreichweit erfolgt, lautet die Auskunft ob und gegebenenfalls wo der Fundgegenstand abgegeben wurde.

Zeitnahe Information

Unmittelbar nach dem Fund kann die Information flächendeckend verfügbar gemacht werden.

Standortunabhängige Suche

Der Bürger sucht über alle Stadt- oder Gemeindegrenzen hinweg.

Bürgerdefinierte Suche

Der Bürger selbst gibt die Suchkriterien ein und kann diese beliebig variieren und optimieren.

Einsparung von Zeit und Weg

Ist ein Fund gespeichert, führt der erste Kontakt mit Fundinfo zum Erfolg, online, telefonisch oder persönlich.

Kontaktservice

Bei erfolgreicher Suche besteht unmittelbar Kontaktmöglichkeit zum Aufbewahrungsort, per Mail, per Telefon oder persönlich.

Das vernetzte Fundbüro bei der Stadtpolizei Kitzbühel ist zwischenzeitlich installiert und kann unter www.fundinfo.at abgerufen werden.

Neue Parkuhren

Die Sparkasse der Stadt Kitzbühel hat neue Parkuhren zur Verfügung gestellt, auf der Rückseite befindet sich als besonderer Service ein Stadtplan. Darauf sind neben den wichtigsten infrastrukturellen Einrichtungen auch die unlängst mit beleuchteten Würfeln neu gekennzeichneten großflächigen Parkplätze eingetragen.



Sprechstunden der Kinder- & Jugendanwaltschaft in den Bezirken

Die Kinder&Jugend-anwaltschaft bietet ab dem heurigen Schuljahr Sprechstunden in allen Tiroler Bezirken an. Kinder & Jugendliche können anonym, vertraulich, kostenlos, unbürokratisch und rasch Information, Beratung, Hilfe oder Krisenintervention in Anspruch nehmen.

Damit sollen all jene erreicht werden, die nicht die Möglichkeit haben in der Kinder&Jugend-anwaltschaft in Innsbruck vorbeizukommen und sich die nötige Auskunft zu holen.

Die Sprechstunden werden in regelmäßigen Abständen und an neutralen Orten stattfinden.

Beratung gibt es zu allen jugendrelevanten Themen wie Jugendschutz, Jugendstrafrecht, (sexuelle) Gewalt, Obsorge, Prozessbegleitung usw.

Termine in Kitzbühel

Erziehungsberatung, Im Gries 31, 6370 Kitzbühel
Tel.: 05256 / 62440

jeweils Mittwoch von 15 bis 17 Uhr
23. 4. 2003, 4. 6. 2003

Nähere Auskünfte:

Kinder&Jugend-anwaltschaft Tirol
Sillgasse 8, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512/508-3792
Mail: jugendanwalt@tirol.com, www.kija.at/tirol





Hugo Bonatti ein Siebziger

Der heimische Schriftsteller Hugo J. Bonatti ist in Innsbruck am 1. April 1933 geboren. Von südtirolischen Eltern stammend lebt er schon seit bald 50 Jahren in Kitzbühel, wo er im Brotberuf als Pädagoge tätig war. Schon seit frühester Jugend bewegte ihn ein brennendes Interesse für Literatur und Musik, Hugo Bonatti bezeichnet sich selbst als „verhinderten Musiker und Komponisten“. So komponiert er eben statt mit Tönen und Akkorden mit Lauten und Wörtern – siehe seine von musikalischen Elementen durchsetzte Prosa, jene Form also, in der sich Bonatti vornehmlich ausdrückt. Die Anwendung von Kompositionstechniken ist aber besonders auffällig in seinen Sprechoratorien „Missa Eleison et da Requiem“, „Crucifige“, „Megalopolis“ u. a. In den KONFIGURATIONEN 6 der Akademie Bydgoszcz/Polen steht in einem Essay über ihn: Literatur und Musik sind ihm komplementär. Für die österreichische Literatur bleibt der vitale Wortkünstler eine bemerkenswerte und einzigartige Erscheinung.

Veröffentlichungen, Auftritte, Preise

Kurzgeschichten und Novellen in „Irrlichter“, „Das Danaergeschenk“, „Politik, sagte er“, „Quodlibet“, „Signale aus dem Raum“.

Romane: „Das Tal der Hässlichen“, „Der Nihilist“, „St. Helena (Die Periöken)“

Lesungen in diversen österreichischen Städten, mehr jedoch im Ausland: an Universitäten (Germ.Inst.), in Österreich-Bibliotheken, in Künstler-Cafés, und zwar vor allem Polens, aber



Hugo Bonatti (links) bei den „Österreich-Tagen 1996“ in Bydgoszcz, Polen.

auch Tschechiens (Prag!), Sloweniens, Kroatiens; weiters Austrian Forum New York.

Prosapreis und Dramatikpreis der Landeshauptstadt Innsbruck.

Vorstandmitglied des „Turmbunds Innsbruck“, Gesellschaft für Literatur & Kunst, Vizepräsident des Tiroler P.E.N.

Bereits das zum 700-Jahr-Jubiläum der Stadt Kitzbühel 1971 erschienene Stadtbuch widmet Hugo Bonatti einen Aufsatz (Hermann Kuprian, Kitzbühel – Stadt bekannter Schriftsteller, Stadtbuch IV S. 686/687). Dort heißt es: „Ein starker Hang zur Mystik, eine christlich-sozialkritische Haltung besonderer Eigenwilligkeit und religiöse Probleme dominieren in den Werken Bonattis, die zwischen Dante und Kafka den geeigneten Stil ertasten und im Lebensgefühl ihnen verwandt sind“.

Helmut Schinagl: „Bonattis Texte sind erratische Blöcke in der Landschaft der Gegenwartsliteratur. Von ihnen geht eine zweifache Faszination aus, wie sie Bestsellern ebenso wie dem hilflosen Stottern modernistischer Nihilisten längst fremd geworden ist. Diese Faszination beruht auf der metaphysischen Besessenheit des Autors wie auf ihrer formal-ästhetischen Geschlossenheit. Inmitten der seichten Literaturflut unserer Tage, die alles überschwemmt, muss ein Buch wie dieses (gemeint „Irrlichter“) wie ein Stein auf Grund gehen. Doch wenn dereinst die Ebbe zurückrollt, wird es mit wenigen anderen die Öde des verlassenen Strandes vergessen machen.“

Die Stadtzeitung gratuliert zum runden Geburtstag, ad multos annos !

Vorankündigung

Lesung mit HUGO BONATTI
am Mittwoch, 23. April 2003
um 19.30 Uhr im RATHAUSSAAL.



Hugo Bonatti, Lesung „Höhlenbegehung“, Eisenstadt 1996.



Thema mit Variationen

I.

*Die Stunde der Mahre:
Bögen der Mitternacht schleudern
Meteore (in Abgründe).
Spinnkriechend über das
Firmament
schwarze Gedanken . . .*

*Der große Hahn der
Verleumdung
kräht wieder Lügen in Sterne,
während ein Mensch verloren
zwischen Mauern
des Traumlabyrinths
irrt . . .*

II.

*Die Stunde der weißen
Gestirne:
Sirius flackert blau im
Halbzeit
(der Schuld).
Blumen der Mitternacht –
hochstängelig –
begrenzen rote Horizonte . . .*

*Der große Schrei von Golgatha
aber
widerhallt noch immer an
Klagemauern. –*

*Ein Narr geht verloren
die Straßen des Wahnsinns
entlang . . .*

III.

*Im Zodiakallicht der Nacht-
schwärme:
Elektronenschauer rasen
(mit Lichtgeschwindigkeit)
Magnetlinien entlang
von Pol zu Pol. –*

*Das heilige Antlitz aber
weiß über Mondkelchen!*

IV., V., VI.

*Im blauen Mantel singenden
Lichts:
Nacht wechselt Tag,
Tag Nacht . . .
Schwarzes verwandelt sich in
Weiß . . .
Groß die Stunde dreifacher
Verfaltung!*

*Rotierende Scheibe:
Protuberanzen,
ins All fächernd . . .
Rotes, Gelbes, Weißes:
Das unsagbar Heilige!*

*Tag, groß –
Nacht – größer . . .
G o t t !*

Hugo Bonatti (aus KLEINE
REIHE, Turmbund Innsbruck 1991)



Im Februar wurde im Rathausaal eine Lehrerkonferenz der Landesmusikschule Kitzbühel und Umgebung abgehalten. An dieser nahmen auch Schulinspektor Prof. Mag. Singer und Helmut Schmied vom Amt der Tiroler Landesregierung teil. Die Genannten informierten im Zusammenhang mit der Verleihung des Öffentlichkeitsrechtes an die Tiroler Landesmusikschulen. Ein Bericht über diesen Schritt war bereits in der Stadtzeitung Ausgabe Jänner 2003 enthalten.

Nach der Konferenz stellte sich der Lehrkörper der Landesmusikschule Kitzbühel für ein Gruppenfoto zur Verfügung. Durch den Übertritt der Gründungsgeneration der Kitzbüheler Musikschule in den Ruhestand und die Regionalisierung der Schule samt der damit verbundenen Erweiterung des Lehrkörpers sollen die diesem angehörigen Pädagogen der Bevölkerung wieder geläufig gemacht werden. Im folgenden daher ein kurzer Überblick:

Brandstätter Stefan:

Blockflöte, Diatonische Harmonika, Hackbrett, Harfe, Musikkunde I, Musikkunde II und Zither.

Gasteiger Johannes:

Blockflöte, Gitarre, Kontrabass und Querflöte

Gasteiger Peter: Klarinette und Saxophon

Holzer Markus: E-Bass, E-Gitarre und Gitarre

Kaiser Gaby: Altblockflöte, Blockflöte, Gitarre, Hackbrett, musikalische Früherziehung und Ensemble

Krimbacher Christine:

Blockflöte, Gitarre, Hackbrett, Harfe, Musikkunde I und Musikkunde II

Kunchev Alexander:

Schlagwerk

Mayr Gabriele: Klarinette

Mayr Robert: Keyboard, Klavier, Tenorhorn und Tuba

Meikl Gabriele: Gitarre und Klavier

Mitterer Andrea: Klavier

Mitterer Anton: Akkordeon, Blockflöte, Keyboard, Posaune, Tenorhorn und Ensemble

Montecillo Alan: Gitarre,

Keyboard und Klavier

Neumayr Christina: Akkordeon und Diatonische Harmonika

Nöckler Barbara: Blockflöte, Querflöte, Zither und Ensemble

Oberhauser Norbert:

Flügelhorn und Trompete

Opperer Manfred:

Flügelhorn und Trompete

Rankl Sunanda: Klavier, musikalische Früherziehung und Violine

Rendl Martin: Waldhorn

Sathrum Rosemarie:

Blockflöte, Gruppenstimmführung, Keyboard, Jugendchor, Klavier und Korrepetition

Schablitzky Daniela:

Blockflöte, Gitarre und Hackbrett

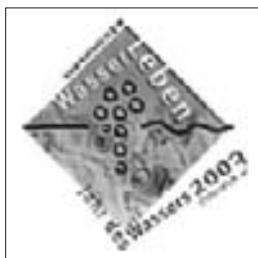
Schiplinger Matthäus:

Blockflöte, Gitarre, Ensemble, Klarinette und Saxophon

Schmiedinger Peter:

Blockflöte, Klarinette, Oboe und Saxophon

Sohler Doris: Einzelstimmführung und Gitarre



Wasserqualität

Sauberes Wasser bedeutet „Leben“

Wasser – das Lebensmittel Nummer 1.

Das Lebenselixier Wasser ist für die meisten Österreicher eine wunderbare Selbstverständlichkeit. Wir freuen uns täglich darüber, den Wasserhahn aufzudrehen und das köstliche Nass zu genießen. An der elementaren Bedeutung der Ressource Wasser besteht kein Zweifel mehr. Wasser ist das Lebensmittel Nummer 1.

Umso wichtiger ist es, das österreichische Wasser umfassend zu schützen. In den Jahren 1993 bis 2002 wurden in der Alpenrepublik rund zehn Milliarden Euro in die Reinhaltung der Gewässer und für die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser investiert. Und die Anstrengungen haben sich gelohnt: 87 Prozent der österreichischen Bevölkerung leben heute in einem Gebiet mit zentraler Wasserversorgung. 99 Prozent davon werden mit Grund- und Quellwasser versorgt. Aufbereitetes Oberflächenwasser wird bei uns im Unterschied zu vielen anderen europäischen Ländern kaum zur Wasserversorgung herangezogen. Damit ist Österreich zu einem Land mit hervorragender Trinkwasserversorgung geworden.

Doch Wasser ist eine sensible Ressource. Die zunehmende Überlastung der Seen mit Nährstoffen und die daraus resultierenden „Algenblüten“ waren Mitte der sechziger Jahre Auslöser für gezielte Gewässerschutzmaßnahmen. Sanierungsprogramme für Fließgewässer folgten. Heute hat Österreich ein vorbildliches Rechtssystem im Bereich des Gewässerschutzes, das in

Verbindung mit modernsten Technologien zu großen Erfolgen führte. Im internationalen Vergleich ist die Qualität der österreichischen Gewässer mehr als zufriedenstellend. 81 Prozent der Fließgewässer weisen eine biologische Klassifizierung der Güteklasse II (steht für wenig belastet) oder besser auf. Noch besser schneiden die österreichischen Seen ab. Sie besitzen zum überwiegenden Teil Trinkwasserqualität.

Allein an Flüssen gibt es 244 Messstellen, an denen die Wasserqualität laufend kontrolliert wird.

Ständiger Beobachtung unterliegt natürlich auch das Grundwasser. An über 2.000 Stellen wird die Qualität dieses Lebenselixiers kontinuierlich überprüft. Und auch hier greifen die Schutzmaßnahmen der letzten Jahre. 1993 wurden Belastungen von Nitraten und dem Pflanzenschutzmittel Atrazin vor allem in den östlichen Ackerbaugebieten Österreichs festgestellt. Das Verbot der Atrazinverwendung konnte in den letzten Jahren ein Sinken der im Grundwasser bemessenen Werte bewirken. Die ökologische Orientierung der Landwirtschaft sorgte darüber hinaus für weitere Entlastungen. Heute ist Österreichweit eine massiv fallende Tendenz feststellbar.

Neben der Landwirtschaft sind aber auch private Haushalte, Industrie und Gewerbe für die Belastungen des Wassers verantwortlich. Aus diesem Grund ist neben der Versorgung mit Trinkwasser auch die optimale Entsor-

gung (Kanalisation und Reinigung) von Abwässern für eine nachhaltige Wasserpolitik unerlässlich. Der Anschlussgrad der Bevölkerung an Kanalisations- und Klär-

anlagen erreichte 2001 in Österreich rund 86 Prozent. Der hauptsächlich auf Streulagen entfallende restliche Prozentsatz wird über Einzelanlagen entsorgt.

Die Welt befindet sich in einem Zustand, in dem selbst bei Anrechnung höchster medialer Sensationslust professionelle, fleißige, unspektakuläre und effiziente politische Arbeit dringend erforderlich wäre. Der Anteil des Marketing und der Show ist in der Politik und in der Wirtschaft inzwischen so groß, dass für den sogenannten Inhalt zu wenig Kapazitäten frei bleiben.

Alois Schöpf in der „TT“

Krankenhaus: Aufschiebende Wirkung

Dass die Stadt Kitzbühel gegen die Bescheide, mit denen eine Einschränkung des medizinischen Tätigkeitsbereiches verfügt wurde, Beschwerde an den Verfassungsgerichtshof erhoben hat, ist bekannt. Der Tages- und Lokalpresse war auch bereits zu entnehmen, dass der Verfassungsgerichtshof mit einem nach Einlangen der Beschwerde ergangenen Beschluss vom 19. Februar 2003 dieser Beschwerde eine sogenannte aufschiebende Wirkung zuerkannt hat. Das heißt, dass die Bescheide nicht zum 30. Juni 2003 (Kinder- und Jugendheilkunde, Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten sowie Augenheilkunde und Optometrie) bzw. zum 31. 12. 2004 (Geburtshilfe und Frauenheilkunde) wirksam werden können. Durch die Zuerkennung der aufschiebenden Wirkung wird der Eintritt der Rechtswirkungen der angefochtenen Bescheide hinausgeschoben. Das Höchstgericht begründet die Zuerkennung der aufschiebenden Wirkung damit, dass im Falle eines Erfolges der eingereichten Beschwerde bei

einem sofortigen Vollzug der erwähnten einschränkenden Bescheide erhebliche wirtschaftliche Nachteile entstehen würden. Diese könnten anschließend nicht mehr gutgemacht werden. Ein zwingendes öffentliches Interesse für eine sofortige Wirksamkeit der angefochtenen Bescheide gebe es nicht.

In der Sache selbst ist aus dieser prozesstechnischen Verfügung des Verfassungsgerichtshofs allerdings noch nichts für den in der Beschwerde der Stadt enthaltene Rechtsstandpunkt abzuleiten. Daher ist auch jegliche Jubelstimmung verfrüht und wird der Situation derzeit nicht gerecht. Der Ausdruck „Etappensieg“ mag dem Bedürfnis des lokalen Boulevards entsprechen, angemessen wäre die Bezeichnung Verschnaufpause. So heißt es abwarten und den Tag nicht vor dem Abend loben. Gemessen an den üblichen Entscheidungsfristen des Höchstgerichtes ist mit einem Ergebnis des Verfahrens nicht vor Jahresfrist zu rechnen.



Die Firma des gebürtigen Kitzbühelers Alex Lehder, „Millennium Vision“, stattete kürzlich in Monaco, beim dortigen Prinzen Albert einen Cocktailempfang aus. Der 1971 geborene Alex Lehder ist der Sohn der Ersatzgemeinderätin Hedy Lehder. Nach dem Gymnasium und 1 Jahr Kunstgeschichte in Wien belegte er 3 Jahre das Fach Graphik-Design an der technischen Kunstschule in Hamburg und schloss als Kommunikations-Designer ab. Alex Lehder ist außerdem staatlich geprüfter Groß- und Bühnenfeuerwerker. 1996 hat er sich in der Nähe von Bad Griesbach in Bayern mit seiner Firma für Eventgestaltung, Dekoration und Pyrotechnik niedergelassen und ist mit dieser in ganz Europa unterwegs. Seine Spezialität liegt in der Handarbeit, jede der angefertigten Dekorationen ist individuell auf den Kundenwunsch abgestimmt (Internet: www.millennium-visions.de). Das Bild zeigt Alex Lehder beim eingangs erwähnten Anlass in Monaco, links neben ihm Prinz Albert.

KULTUR STADT KITZBÜHEL

Concerto Salzburg

Frank Stadler, Violine
 Annelie Gahl, Violine
 Herbert Lindsberger, Viola
 Howard Penny, Violoncello
 Johannes Gasteiger, Kontrabass
 Klaus Erber, Rezitation

L. Boccherini:
 Quintetto in F-Dur, G. 61 für 2 Violinen, Viola,
 Violoncello und Kontrabass

J. Haydn:
 Die sieben letzten Worte unseres
 Erlösers am Kreuze, op. 51

Palmsonntag, 13. April 2003
 Klosterkirche Kitzbühel
 Beginn: 20 Uhr

Kartenvorverkauf im Tourismusverband Kitzbühel



„Das Damenduell“

Ein Schwank in 3 Akten
 von Bernd GOMBOLD

Wegen des großen Erfolges zusätzliche
 Vorstellungen

Ostersonntag 20. April

Samstag 26. April

Beginn jeweils um 20.30 Uhr
 im Kolpinghaus Kitzbühel

Eintritt € 6,-

Die Eintrittskarten bitte bis spätestens
 20.15 Uhr an der Abendkasse abholen.

Kartenvorverkauf im Tourismusverband
 Kitzbühel-Reith-Aurach, Tel. 05356/62155
 oder an der Abendkasse



Seniorenvorstellung

Samstag 26. April nachmittags

(genauer Zeitpunkt wird noch bekannt gegeben)

Eintritt frei



Solidarität bewegt.

Sozial- u. Gesundheitsdienst
Kitzbühel, Aurach und Jochberg

VERANSTALTUNGSKALENDER DES ELTERN-KIND-ZENTRUMS

des Sozial- und Gesundheitsdienstes Kitzbühel, Aurach und Jochberg

Wöchentliche regelmäßige Angebote

Geburtsvorbereitungskurs:

ab der 26. Schwangerschaftswoche, fortlaufend **jeden Montag von 19 bis 20.30 Uhr**

Leitung: Unsere Hebammen Susanne Harms und Heidi Laiminger

Kurskosten: einmaliger Grundbetrag € 38,50
pro besuchter Einheit € 4,-Auf Wunsch auch für Elternpaare! **Eintritt jederzeit möglich!**

Offene Spielgruppe:

individuelle und flexible Betreuung für Kinder ab 18 Monaten, **Dienstag und Donnerstag von 8.30 bis 11.30 Uhr**

Kosten € 2,40 / pro Stunde

Offener Babytreffpunkt

Holen Sie sich Rat und Tipps von einer unserer Hebammen, oder treffen Sie einfach andere Familien in ähnlichen Situationen **jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 9.30 bis 11 Uhr**

Kosten pro Familie € 3,60

Eltern-Kind-Gruppe

Familientreffpunkt mit Kindern bis 4 Jahre, **Mittwoch von 15 bis 17 Uhr**

Kosten pro Familie € 3,60

Mutter-Eltern-Beratung

Jeden letzten Donnerstag im Monat von 14 bis 15 Uhr, mit Dr. Elke Reisch

Nähere Auskunft zu allen Veranstaltungen erhalten Sie im Eltern-Kind-Zentrum,
Hornweg 19, 6370 Kitzbühel,
Tel. 05356/63189-3
bei Christine Höck-Nägele

Terminveranstaltungen Blockkurse

Datum	Tag	Zeit	Veranstaltung	Kosten €
25. 3.	Di	20 - 22	Vortrags- und Diskussionsabend: Kinderkrankheiten Dr. Schermer, Kinderärztin	9,-
3. 4.	Do	20 - 21	Beginn 6er Block Rückbildungs- und Beckenbodengymnastik Ulli Stanger/Gabriele Kofler	65,40/Block
8. 4.	Di	20 - 22	Vortrags- und Diskussionsabend: Kinderängste - Elternängste Waltraud Klausner	9,-
10. 4.	Do	20 - 21	2. Abend Rückbildungs- und Beckenbodengymnastik Ulli Stanger/Gabriele Kofler	
17. 4.	Do	20 - 21	3. Abend Rückbildungs- und Beckenbodengymnastik Ulli Stanger/Gabriele Kofler	

Die **Kitzbüheler Notariate**
(früher Gänsbachgasse und Rathausplatz)
haben jetzt folgende Adressen:

Öffentlicher Notar Dr. Wilhem GRANDER
(Amtsnachfolger von Dr. Christian Poley seit 1. 2. 2002)
in 6370 Kitzbühel, **Franz-Erler-Straße 11**
(neben neuem Finanzamt beim Gries-Parkplatz),
Tel. 05356 / 66610, Fax DW 20, E-Mail auf Anfrage

Öffentlicher Notar Dr. Matthäus PLETZER
(Amtsnachfolger von Dr. Rudolf Loinger seit 1. 12. 2000)
in 6370 Kitzbühel, **Jochberger Straße 96 (DLZ 2)**,
Tel. 05356 / 64848, Fax DW 5,
E-Mail: office@notariat-pletzer.at

Bei beiden Notariatskanzleien
sind eigene Parkplätze vorhanden.



Das war der Fasching 2003

An dem vom Wetter begünstigten heurigen Faschingdienstag war in Kitzbühel doch wieder einiges los, die Lokalpresse berichtete bereits. Der Faschingsumzug von Kindergarten und Volksschule wäre wohl zum traditionellen Zeitpunkt am Nachmittag günstiger, jedenfalls von weit größerem Publikumsinteresse begleitet. Wer trotzdem im Stadtl unterwegs war, konnte sich an der ideenreichen Maskierung der Kinder erfreuen, vorzüglich den Müttern gebührt Anerkennung für mitunter aufwendige Vorbereitung. Für großen Beifall sorgte die vielstrophige gesangliche Vorführung des „kleinen“ Kindergartens Marienheim.

Die nach einem Jahrzehnt wieder abgesungene „Schnitzlbank“ der Stadtmusik zog besonders zum Nachmittagstermin eine unerwartet große Besuchermenge an und fand allseits humorvoll-freudige Anerkennung. Die Bildauswahl soll an einen gelungenen Faschingdienstag erinnern.



... derselbe dann während des Absingens an der Walze. Die zeichnerische Ausführung von Franz Berger – eine Riesenarbeit – quittierte das Publikum mit anhaltendem Applaus. Auch die Stadtzeitung bekam das ihre ab, man lese Vers 18.

Auch ein Thema: Vertraulichkeit im Gemeinderat



Stadtmusik-Obmann und Gemeinderat Sepp Brandstätter hoch oben am Gerüst bei den letzten Vorbereitungen zur Schnitzlbank ...



Versverfasser und Vorsänger
Andreas Feller mit Zeigstab
und gut maskiert.

Vorsänger und Zeichner
genießen den Applaus für
die Schnitzbank.



Mit viel Liebe maskiert und musikalisch aus-
gerichtet: Kindergarten Marienheim



Eine neue Sicherheitsbeauftragte?



Süßes „Faschingsbaby“ mit charmanter Mutter.

Moskitos beim Tiefenbrunner: Nur die Weibchen saugen Blut, Männchen ernähren sich von Pflanzensäften und Wasser.





Der Taxistandplatz kommt zur Ruhe

Kitzbühler Schnitzbank

2003



Die Politik hält sich nicht an die Fastenzeit, ihre Narreteien gehen weiter.

Aschermittwoch-Ausgabe „Kleine Zeitung“

Veranstalter: Stadtmusik Kitzbühel
 Vorsänger: Andreas Feller
 Zeichner: Franz Berger
 Chor: Chor der Stadtmusik

Ei, du schöne Schnitzbank !
 Ei, du schöne Schnitzbank !

Vorsänger: Is das nit das Krump und Grad?
 Chor: Ja, das ist das Krump und Grad!
 Vorsänger: Is das nit das Wagenrad?
 Chor: Ja, das is das Wagenrad!
 Vorsänger: Is das nit das Hin und Her?
 Chor: Ja, das is das Hin und Her!
 Vorsänger: Und das is die Licht-Putz-Scher!

Chor: Lichtputzscher
 Hin und Her
 Wagenrad
 Krump und Grad
 Ei, du schöne Schnitzbank !
 Ei, du schöne Schnitzbank !



1. Liebe Leut' „Grüaß enk Gott“ heut sind ma all wie-der da,
9 Jahr lang koa Schnitzlbank, da geht decht was a.
Soll nit hoaf'n, dass die Kitzbichla nix mehr u'-stoin,
drum tuan ma enk iaz a paar Gschichtl vazoin.
2. Und in Kitzbichi grassiascht die Olympiawuat,
d'Olympiade muaß her, tuat an Tourismus guat.
Der Abfahrtslauf tat aft vom Hahnenkamm geh',
da weascht nachher statt Kitzbichi, Salzburg ob'n steh'.
3. Die Bergbahn AG hat a neue Erfindung g'macht,
wer heut no an Lift baut, weascht laut ausglacht.
Die Lift, die wernd abgriss'n, weil sie's nimma ren-
tiascht,
und die Schifahrer wernd mit'n Ratrak g'füascht.
4. In an Kitzbühler Hotel, dös über die andern auss
ragt,
kriagt jeder a Ferienwohnung, der an Burgermoa-
sta schö fragt.
Nur unserer Uschi Glas tuan sie's sauber vermiesen,
darf in der Wohnung nur arbeiten, aber ja nit ge-
nießen.
5. Und an Musikobmann hams sei Tenorhorn g'stoin,
in Eichenheim, er will d'Gendarmerie scho hoin.
Für's Konzert muaß er oas ausleich'n und man
glaubt es kaum,
's Instrument liegt im eigenen Kofferraum.
6. An Tourismus müaß ma steigern, weil gnuag dös
war's nia,
iaz ham ma endlich an neun Obmann, der nach-
denkt woaf wia.
Er hat a neue Idee in der Werbung eigfüascht,
für Neujahr 2004 hat er an Schnee garantiascht.
7. Und Kitzbichi is als Golf-Mekka mit 4 Platz richtig
groß,
mit Prominenten-Turnier in Eichenheim geht die
G'schicht richtig los.
Und 's „Austrian Masters“ is scho fix, dös derf ko-
sten was mag,
nur Geld is koas da, es weascht absagt am letzten
Tag.
8. Und 's Bläserquartett der Stadtmusik is a wichtige
Band,
hat Programm für alle Anlässe, ganz gleich wie sie
sönd.
's Schiclubjubiläum umrahmen's mit eahr'n feier-
lichen Hall,
vier Mann spiel'n zwoa verschiedene Stücki aufa-
mal.
9. Und 's Verkehrsproblem tuat a ins nit verschonen,
an der Hauptstraß' ku ma scho bald nimmer woh-
nen.
Des Rätsels Lösung is a Riesen-Rückbau,
sist hätt' ma am Ende bis heut' no koan Stau.
10. Auf'n Schwarzsee-Golfplatz, da ist beim Touris-
musverband,
weg'n a grean Fee a damischer Streit entbrannt.
Geg'n dös weisse Roß und dös war advokatisiascht,
so hat's zu an ganz lustig'n Zwoakampf g'füascht.
11. Insa Pfarrer tuat si oft ganz gern in München auf-
halten,
da werd auftrag'n so groß, dass si die Tischplatt'
tuat spalten.
A Glassplitter hat'n troffen, er is ausfall'n bei Mef'
und Predigt,
's Zölibat hätt' si in dem Fall bald von selber erle-
digt.
12. Mit a Riesen-BMW-Party tuat die Wintersaison
ufanga,
für a Zeltei in der Pfarrau toans ea glei gar nix va-
longa.
Sie bringen e so vü Geld her, aber 's Happy End
war nit schö,
die Frau Stadtrat derf nimma ins eigene Haus eini
geh'.
13. Eine Abkürzung zur Hahnenkambahn is ein jahr-
zehntelanges Bestreben,
auf'n Bahnkörper derf ma nit geh'n, sondern nur
brav daneben.
Iaz ham's auf beiden Seiten an Weg baut, sind dös
nit Kaoten,
und auf jeden Weg steht die Tafel „Begehen ver-
boten“.
14. Auf Nostalgie tuat unser TVB besonders vü halten,
mit Bauernmärkte und Almabfahrten tuans die
Nachsaison gestalten.
Es gibt zwei, drei Termine, wann die Almfahrten
sönd,
nur Almfahrt kimb koane, dös is das Problem.
15. Unser Platzsprecher hat a nois Auto mit allen Raf-
finessen,
da brauchst selber nix mehr denken und kust decht
nix vergessen.
Sogar beim Einparken wenn's g'fahrla weascht,
macht's an Piepston für di,
den ku ma mit'n Handy verwechseln, und 's Auto is
hi.
16. An Stadtsaal, a Kongresshaus und a Mehrzweck-
halle,
fuchzg Jahr wird scho geplant, weil dös brauch ma
alle.
Die Betreiber werd'n allweil g'scheiter, aber mir
wiss'ns g'wif,
dass Kitzbichi in 100 Jahr no ohne Stadtsaal is.
17. In der Hotellerie werd'n die Ansprüche bei uns all-
weil größer,
die Gäst woll'ns von Saison zu Saison allweil besser.
5 Stern sind scho z'wenk, es müaß'n 6 sein, war
g'lacht,
um dem gerecht zu werden ham's sogar 's Hotel Ty-
rol wieder aufg'macht.



18. In Kitzbichi gibt's a Stadtzeitung, die genau all's beschreibet, sie is die oanzig weitum, die der Wahrheit treu bleibt. Wer gebor'n word'n is und wer g'storb'n is, kust da genau lesen, sogar am 30. Februar is a Todesfall g'wesen.

19. Die Stadtmusig fahscht a d'Schweiz seit 50 Jahr regelmäsig, im Atompunker schlofen, dös war nit gar so lässig. Unser Flötenmagisterl is auszoch'n, hat im Freien übernacht, erst wiara im Reg'nwasser g'schwumma is, is er aufg'wacht.

20. Und 's Hahnenkammrenna tuat scho 7 Tag' früher ufanga, in der Woch' ku ma sogar höhere Preise valonga. So mancher Gast lasst si aber nit glei ausnehma, da is der Wiascht grad' no mit an blau'n Aug' davonkemma.

21. Vergangene Weihnachten war fast koa Schnee, dös tuat unserer Bergbahn finanziell furchtbar weh. Die Aktion „Gebrauchte Clobrillen“ war die Super-Idee, da kimb's sicher wieder in Ordnung dös arme Bitschee.

22. Im Gemeinderat Kitzbichi hat si allerhand g'wandelt, da werd'n neuerdings Gleiche und Gleichere behandelt. Dös vom vertraulichen Teil toan's besonders geheim halten, nur derf ma am next'n Tag nit 's Krone Hit Radio einschalten.

23. Liebe Leut', dös wär d'Schnitzlbank vom hoirigen Jahr, was ma da heut' so g'sungen hamb, ist natürlich all's wahr. Bleibt's all' so wias seid's, das war dös was i hoff', nacha hätt' ma halt für die naxte Schnitzlbank a wieder an Stoff.

Humoriges aus St. Johann

Auch heuer wieder widmete sich die „Sainihanser Krenwuschz“, eine nicht allzu ernste Zeitung aus der Nachbargemeinde, dem Thema Kitzbühel. Wiederum ist es der Stadtzeitung ein Vergnügen, die St. Johanner Sicht der Dinge abzudrucken. Dass die Krenwuschz trotz der großen Entfernung zu St. Johann so rasch in Kitzbüheler Hände kommt, ist der Unterwanderung der Kitzbüheler öffentlichen Institutionen Stadtgemeinde und Tourismusverband durch St. Johanner zu verdanken.

Kitzbichl
wir kommen! (III)



KG
KREN &
GAMS

Voller Neid blicken wir von der Krenwuschz-Redaktion nach Kitzbühel: welche Fülle an Peinlichkeiten, Lapsussen, Ausrutschern; das wäre Stoff genug für mehrere Krenwuschzen; es tritt eine seltene Situation ein: wir sind den Kitzbichlern neidig!

Kitzbichl - wir kommen stimmt eigentlich nicht mehr; Kitzbichl, ihr kommt's - muss es heißen, um das Poly zu besuchen; den finanziellen Beitrag dazu haben wir euch ja über die Medien mitgeteilt. In wenigen Jahren wird auch euer Nachwuchs in Sainihans zur Welt kommen; herzlich willkommen dann im Kreis der geborenen Sainihanser!



Das iranisch-kitzbichlerische Hick-hack um eine Liegenschaft haben wir uns erlaubt, auf sainihanserische Art zu lösen, indem eine der Unsrigen den Corpus delicti erworben hat und wir uns somit über diese Enklave an den Gestaden des Schwarzsees freuen können. Dass die Kapuziner nach 300 Jahren die Gamsstadt verlassen haben und ein italienischer Orden sich niedergelassen hat spricht ebenso für das internationale Flair von Kitzbichl wie die Tatsache, dass das Tennisturnier möglicherweise nach Shanghai auswandert. Dabei wurde der Konkursantrag des Tennisclubs als ebenso stümperhaftes Pamphlet enttarnt wie ein Erpresserbrief, der den Stadtamtsdirektor zu einer brisanten Zugfahrt gezwungen hat.

Ein neues Wort hat in Kitzbühel seinen Ursprung gefunden: Arbeitswohnsitz! Glasklar ist, dass dabei Rollenstudium eine entscheidende Rolle gespielt hat.

Als Werbeträger ersten Ranges erweist sich Sunnyboy Hansi von der Seidlalm, der mit Massen von schunkelnden Fans der volkstümlichen Musik dem desolaten Tennisstadion für einen Tag zu Glanz verhalf.

Besonders Merkantile Weihnachten wurden anfangs Dezember gefeiert; endlich einmal die Society unter sich, endlich mal die lästigen Einheimischen ausgesperrt; immerhin durften sie ja eh Lärm und Schmutz mitgenießen,

„Herrliche, unverbaubare Lage“ - trotzdem gibt es keine gute Aussicht für alle, die Grund hätten, sich auf ein Grundstück am Ganingfeld zu freuen und dadurch bodenlos enttäuscht sind.

Umso mehr Freude bei den Taxlern, die mit dem neuen Standplatz am Pfarrau-Parkplatz eine ständige Bleibe gefunden haben, die mit dem Taxi bequem zu erreichen ist.



Dieser Artikel darf auch ohne Zustimmung der Krenwuschz-Redaktion in der offiziellen Kitzbüheler Stadtzeitung abgedruckt werden.

Kitzbühel ist anders: Nebestehendes Bild beweist es, englische Verkehrsregeln sind angesagt. Hat sich diesmal links gegen rechts durchgesetzt?



KAHLBACHER

Innovatives aus Kitzbühel

Kahlbacher hat wieder Neuerungen auf dem Sektor Winterdienst entwickelt, die patentiert wurden.

Nach einer längeren Entwicklungsphase wurde eine **hydraulische Schräghubeinrichtung** für Schneepflüge anstelle der herkömmlichen Schwingenaufhängung auf den Markt gebracht. Diese Schräghubeinrichtung stellt eine kompakte und verlässliche Verbindung zwischen dem Räumgerät und dem Trägerfahrzeug her. Dadurch ist gewährleistet, dass der Arbeitsprozess optimal reibungslos vonstatten geht.

Die Schräghubeinrichtung wurde so konstruiert, dass ein einfaches Auswechseln des Rollenkörpers, der die Verbindung zum Schlitten herstellt, für die Schneepflugtypen Vampir, Praxos und STS jederzeit möglich ist. Durch diese vielseitige Verwendbarkeit ist ein günstiger wirtschaftlicher Faktor entstanden, wobei gleichzeitig noch eine Erhöhung der Betriebssicherheit und der Lebensdauer gewährt ist.

Als weitere Neuentwicklung gibt es eine **Öko-Räumleiste**, die besonders in Kombination mit der hydraulischen

Schräghubeinrichtung große Vorteile bringt. Diese Öko-Räumleiste wird hinter der Schürfleiste angebracht und man kann damit eine besonders saubere und exakte Schneeräumung erreichen. Wohl der größte wirtschaftliche Effekt durch die Öko-Räumleiste wird dadurch erzielt, dass man aufgrund der saubereren Räumung ca. 15 - 20 % an chemischen Tausalzen einsparen kann. Dies ist sowohl für die Umwelt als auch für das Budget ein Gewinn.

Durch die immer größer werdende Anzahl von Kreisverkehren in Österreich – auch auf den Bundesstraßen – hat man sich bei Kahlbacher über die rationelle Schneeräumung in diesem Bereich Gedanken gemacht. Bereits vor Jahren wurde eine **Auswurfsperr**e für leichtere Schneepflüge der Typenreihe HES für die Kommunen entwickelt. Diese Auswurfsperr ist nun so adaptiert, dass sie auch für die schwereren STS-Schneepflüge passend ist. Gerade bei Kreisverkehren, im Kreuzungsbereich und bei Ein- und Ausfahrten ist es durch das rasche Öffnen und Schließen der Auswurfsperr

möglich, diese in einem Arbeitsgang schnell und sauber zu räumen.

Besonders vorteilhaft ist, dass auch vorhandene Schneepflüge jederzeit mit

der hydraulischen Schräghubeinrichtung, der Öko-Räumleiste und der Auswurfsperr als Ersatzteile nachgerüstet werden können.



Auch die Stadt Kitzbühel kann auf die Hightechologie der Traditionsfirma Kahlbacher auf dem Sektor Winterdienst stolz sein. Toni Kahlbacher hat durch seine zahllosen technischen Entwicklungen den Namen Kitzbühels weit hinausgetragen, sein Lebenswerk ist ein großräumiges. Die Entwicklung der Stadt Kitzbühel zur heutigen Bedeutung ist mit dem Namen Kahlbacher untrennbar verbunden. Firmengründer Toni Kahlbacher ist neben Altbürgermeister Brettauer längs gedienter Mandatar, er gehörte 36 Jahre dem Gemeinderat der Stadt Kitzbühel an. Seit 1998 ist er Ehrenbürger.



Der Unterschied zwischen Kunst, Kultur und Alltag könnte größer nicht sein. Kunst als kreativer Faktor scheint ohne wirtschaftlichen Bypass nicht mehr möglich. Und die Kulturpolitik ist den Begehrlichkeiten der Buchhalter hörig. Die Wirtschaft hat noch jede heilige Kuh unsittlich berührt. Heute erleben wir eine Kultur der Belanglosigkeit, des reinsten Autismus, der börsennotierten Umweltkatastrophen, der Verleumdung, der Bedrohung, der Ausgrenzung, der Zerstörung des sozialen Gefüges. Der eleganten und fundierten finanziellen Bereicherung mit Prädikat „Kavaliersdelikt“. Aber warum wollen Politiker ihre Gäste immer mit etwas überraschen, was ausgerechnet mit Kultur zu tun hat? Warum geht der Landeshauptmann mit seinem Amtskollegen nicht in die Sauna, sondern besucht ein Konzert mit den Wiltener Sängerknaben? Wenn Kultur ohnehin nur eine finanzielle Belastung einer Stadt, eines Landes, eines Staates darstellt?

Was Kultur vor allem braucht, ist Bildung. Bildung braucht Zeit. Bildung ist kostspielig, aber unverzichtbar. Nicht nur der Pythagoreische Lehrsatz, auch zum Verständnis einer Oper, einer Symphonie, für die Wandmalereien der Ägypter, der Minoischen Kultur, der Renaissance, der Moderne braucht man jemanden, der darüber Bescheid weiß.

Es sitzen schon zu viele Kulturalphabeten an den wichtigen Positionen in Politik und Wirtschaft, die über Kunst und Kultur entscheiden. Es genügt nicht, Preise und Stipendien zu stiften, man muss auch das Ambiente dafür schaffen.

Kunst kann niemals gewinnorientiert produzieren. Wer behauptet Kunst müsse verkaufbar sein wie Zahnpaste, versteht entweder nichts von Kunst oder nichts von Zahnpaste.

Hans Augustin, Schriftsteller und Journalist, lebt seit über 25 Jahren in Tirol



Ein Blick zurück

Vor 65 Jahren, im Morgengrauen des 12. März 1938, überschritt die deutsche Wehrmacht die österreichische Grenze. Am 13. März wurde durch Gesetz die „Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich“ verkündet. Der Anschluss der Republik Österreich an Nazi-Deutschland war vollzogen, das Vorspiel zum Zweiten Weltkrieg hat begonnen. Der Untergang Österreichs leitete den Untergang Europas ein. Die Zeichen des Anschlusses waren natürlich auch in Kitzbühel zu sehen, sieben lange Jahre bis zur völligen Katastrophe nahmen ihren Lauf.

Fotos: Archiv Grünwald



Die Wahrheit ist ein Kind der Zeit.
Darum sind auch politische Bestechungspräsente,
die auf den Geschmack der Masse zielen,
nur kurzfristig wirksam.

*Aus einer politischen Diskussion
im Fernsehen*



Für die Sonnenseite
des Lebens.

**S Privat-Pension
mit 9,5% Prämien-Plus**

NEU

Holen Sie sich jetzt

9,5%

staatliche Förderung

für Ihre

**S Privat-Pension
mit 9,5% Prämien-Plus**



Info-Hotline: ☎ 05356 / 600-458



SPARKASSE S
Kitzbühel

In jeder Beziehung zählen die Menschen.

S VERSICHERUNG

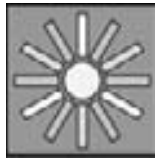
www.s-versicherung.co.at



sozial- und Gesundheitssprengel

Kitzbüchel, Aurach und Jochberg

Tel. 05356/75280-0, Fax 05356/75280-4, E-Mail: sgs.kaj@aon.at



Tagesseniorenzentrum – auch Sonntag geöffnet

Aufgrund von Anfragen von Senioren und Angehörigen hat sich die Geschäftsführung und das Team des Tagesseniorenzentrums entschlossen, vorerst an einem Sonntag im Monat das Tagesseniorenzentrum offen zu halten.

Diese Erweiterung des Angebotes des Sozialsprengels hilft betreuenden Angehörigen, einen Sonntag frei von Pflichten verbringen zu können und bietet zugleich Senioren Abwechslung und Unterhaltung. Die Leiterin des Tagesseniorenzentrums Frau Gerda Ho-

henbalken hat für diese Sonntage ein besonderes Programm und ein sonntägliches Menü bereit.

Nach einem erfolgreichen Start im März ist am Sonntag, den 13. April das Tagesseniorenzentrum wieder geöffnet.

Nähere Auskünfte gibt gerne Frau Hohenbalken unter der Tel.Nr. 75280 2, sie freut sich aber auch über einen Besuch im Tagesseniorenzentrum, Hornweg 20, am Besten am Vormittag zwischen 9 Uhr und 12 Uhr.

Redewettbewerb

Der Sozialsprengel und der Leiter des Jugendzentrums, Klaus Ritzer, wurden von den zuständigen Stellen des Landes gebeten, den Redewettbewerb 2003 zu organisieren. Nachdem im Vorjahr die Veranstaltung zu aller vollsten Zufriedenheit stattgefunden hat, hat der Sprengel gerne diese Aufgabe wieder übernommen.

Am Donnerstag, den 24. April um 19 Uhr im großen Saal

der Wirtschaftskammer werden junge Leute aus verschiedenen Schulen Kostproben ihres Redetalentes abgeben. Aktuelle Themen werden angeschnitten und bestmöglich vor einer Jury dargebracht.

Die Bevölkerung von Kitzbühel ist herzlich eingeladen, zu hören, was junge Menschen heute bewegt und wie sie ihre Anliegen, Sorgen, Wünsche und Hoffnungen artikulieren.

„Scheiden tut weh“

Das neue Projekt der Familienberatungsstelle des SGS für Kinder mit Trennungs- bzw. Verlusterlebnissen ist mit großem Erfolg angelaufen! „Spiel dich ins Leben“ war das Motto der vergangenen 10 Kindernachmittage. Sieben Kinder trafen sich wöchentlich unter der Leitung von Andrea Noriller und Vera Weil für zwei Stunden, um sich zu verkleiden, verschiedene Rollen auszu-

wählen und auszuprobieren, Spielplätze zu gestalten, Behausungen und Nester nach ihren Vorstellungen zu bauen.

Den Eltern/Alleinerzieher konnte durch 2 Elterneinheiten und das abschließende Einzelgespräch Hilfestellung und Entlastung geboten werden.

Anfang April beginnen 2 neue Gruppen - eine für Vorschul- und eine für

Grundschulkinder. Der Termin für den Informationsnachmittag für die Vorschulkinder findet am **27. 3. 2003 ab 16 Uhr**, jener für die Grundschulkinder am **28. 3. 2003 ab 16 Uhr** jeweils in den Räumen des Eltern-Kind-Zentrums, Hornweg 19, 1. Stock, statt. Anfragen und

Voranmeldungen sind jederzeit bei der Familienberatungsstelle Tel.: 05356/63189-2 oder beim SGS 05356/75 280 - 1 möglich. Auch im Herbst werden wieder zwei neue Gruppen stattfinden (Voranmeldungen hierfür sind auch jetzt schon möglich).



Ausflug des Tagesseniorenzentrums.

Die Sehnsucht nach geistiger Heimat wächst ungeachtet politischer Verdrossenheit.

Peter Plaikner in der "TT"

Treff Senior Aktiv

Kitzbüchel, Reischfeld 9

Viele bestätigen uns, dass „Treff Senior Aktiv“ eine gute Einrichtung ist. Unser Motto ist: gemeinsam statt einsam, und der gute Besuch gibt uns recht.

Aber wir machen uns auch noch über vieles andere Gedanken. So haben wir ein Grundseminar über die Hospizarbeit veranstaltet. Die interessierten Teilnehmer treffen sich alle 6 Wochen zu einer Diskussion. Frau Andrea Hutter – Dipl.-Krankenschwester und ausgebildete Hospizhelferin – begleitet diese Gespräche. Das nächste Treffen ist am 12. April um 14.30 Uhr in den Räumen von Treff Senior, Reischfeld 9. Jeder, der sich beteiligen will, ist herzlich willkommen. Für Ihre Anmeldung wären wir sehr dankbar.

Frau Hutter, Tel. 75032 oder
Frau Nagiller, Tel 64784 oder 64786.

Für ein gemütliches Beisammensein sind wir jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 9.30 bis 15.30 Uhr für Sie da. Es freut sich auf Ihren Besuch

Käthe Nagiller und ihr Team



Neues Projekt der Familienberatungsstelle

„Scheiden tut weh!“

„Sich ins Leben spielen!“

Eine Welt bricht zusammen

Immer häufiger sind Kinder von Scheidungs- und Trennungssituationen betroffen.

Für die meisten Kinder bricht eine Welt zusammen, wenn Eltern sich trennen. Neben den vielen äußeren Veränderungen in ihrem gewohnten Lebenszusammenhang ist aber besonders das Auseinandergehen von Mama und Papa, wie auch der Verlust eines oder beider Elternteile durch Tod eine schmerzvolle Erfahrung.

Sie sind emotional stark betroffen.

Auch Kinder trauern, wenn Eltern sich scheiden, oder gar sterben. Es kostet sie viel Energie mit den tiefgreifenden Veränderungen zurecht zu kommen.

Ich reagiere

Die Reaktionsmöglichkeiten sind für ein Kind altersspezifisch sehr unterschiedlich und grundsätzlich immer individuell. Wenn Kinder mit Auffälligkeiten reagieren, so ist dies zunächst völlig natürlich.

Kein Mensch steckt eine Lebenskrise einfach so weg. Auffälligkeiten sind Bewältigungsversuche, Botschaften, Versuche sich den veränderten Lebensumständen anzupassen.

Ich brauche Unterstützung

Kinder brauchen in dieser besonderen Situation Unterstützung, Begleitung, Anregung zum Reden und Verarbeiten, um mit den Belastungen, die eine Scheidung, ein Verlust mit sich bringt, zurechtzukommen.

Die Zeit hilft manchmal, Verletzungen zu heilen. Doch es gibt innere Nöte, familiäre Verstrickungen, die ohne fachliche Hilfe schwer zu lösen und aufzuarbeiten sind.

Die Kindergruppe
„Sich ins Leben spielen!“

Schon lange ist es der Familienberatungsstelle ein Anliegen, insbesondere für die hier betroffenen Kinder ein neues unterstützendes Projekt zu schaffen.

Eine Kindergruppe, die psychologisch-pädagogische Hilfestellung anbietet, um den Kindern bei der Bewältigung ihrer Probleme (infolge einer Scheidung/Trennung bzw. Verlust von Elternteilen) die notwendige persönliche Stärkung und Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Hier kann das Kind Möglichkeiten finden, in einem geschützten Rahmen auf spielerische Weise seine Trennungssituation zu verarbeiten, Botschaften können (rechtzeitig) gehört werden, die Anfrage kann angenommen und das natürliche Veränderungspotential kann aktiviert werden.

Die Gruppe „Sich ins Leben spielen“ arbeitet mit den Methoden der Gestalttherapie und der Jeux Dramatiques (Freies Ausdrucksspiel).

Die Gruppe arbeitet an 10 aufeinanderfolgenden Nachmittagen. Durch drei eigene begleitende Elterneinheiten (für Eltern, AlleinerzieherInnen bzw. Bezugspersonen) des betroffenen Kindes, bekommen die Betroffenen ein vertieftes Verständnis für die neue Gruppenerfahrung ihrer Kinder und können so intensiv am Prozess ihrer Kinder teilhaben.

Ganz besonders wichtig ist uns, dass diese Gruppe Spaß machen darf, dass sie entlastend wirkt und im wesentlichen als Begleitung durch eine schwere Zeit verstanden werden will. Sie soll im Wesentlichen als Präventivmaßnahme gesehen werden. Kinder in Krisenzeiten brauchen keine „Behandlung“, sie brauchen eine Zeitlang mehr Aufmerksamkeit, liebevolle Begleitung und Unterstützung, bis die (äußeren und inneren) Wellen nicht mehr so stürmisch schlagen.

Anfragen und Voranmeldungen an die Familienberatungsstelle Hornweg 19, Tel. 05356/63189 - 2 oder SGS 05356/75280 - 1 - Anmeldungen sind laufend möglich!

Kostenlose Rechtsberatung

Im Rahmen der Familienberatungsstelle ihres Sprengels wird die kostenlose Rechtsberatung auf Grund der großen Nachfrage erweitert.

Sprechstunde von Herrn Notar **Dr. Matthäus Pletzer**
Jeden **1. Montag im Monat** in der Zeit von **17 bis 18 Uhr**.

Sprechstunde von Frau **Dr. Elisabeth Sammer-Resch**
jeden **1. Dienstag im Monat** in der Zeit von **17 bis 18 Uhr**.

Vielfältige rechtliche Probleme können angesprochen werden. Häufige Anfragen sind z. B. die rechtlichen Folgen bei Scheidung und Trennung, bzw. Unterhaltsansprüche.

Anfrage bezüglich Erbrecht, Familienrecht und allgemeine rechtliche Belange können anonym unverbindlich gestellt werden. Selbstverständlich ist absolute Verschwiegenheit gegeben.

Ort: Familienberatungsstelle, Hornweg 19 - 1. Stock, Tel. 05356/63189-2

Solidarität bewegt



Sozial- und Gesundheitssprengel
Kitzbühel, Auerch und Jochberg

**BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT KITZBÜHEL****Kundmachung**

der rauschbrandgefährdeten Alpen und Weiden im Bezirk Kitzbühel für das Jahr 2003.
Nachstehend angeführte Alpen und Weiden werden gemäß Verordnung des Landeshauptmannes vom 21. 1. 1953, Zahl IIIe-1340/24, als rauschbrandgefährdet bezeichnet.

GEMEINDE:	ALM:	Heim- bzw. Bergweide:
Aurach:	Branderalm, Ziedersberg	Bach Heimweide
Brixen i. Th.	Filzalm	Weide Suglach
Hochfilzen:	-----	Schipfl-Heimweide
Hopfgarten:	-----	Seisl-Heimweide
Jochberg:	Jochbergwald, Högeralm Schöntagweide, Toralm, Achentalalm, Burgstallalm, Brantlalm, Treidlalm	-----
Kirchberg:	Bärstätt- u. Leitenalm	Unterholzstätt, Hohenbrandweiden, Oberhirzingerweide (Usterberg)
Kitzbühel:	Ehrenbach-Melkalm, Lämmerbühel-Hoch- und Niederalm, Schlinach, Kagring, Askaralm (Pöll) Pirchneralm, Goingeralm, Kornbichl, Schattberg, Jufenalm und Lachtalgrundalm	Oberaigen, alle Bergweiden unterhalb der Goingeralm
Oberndorf:	Foidingeralm, Hochätzalm	-----
St. Johann i. T.	Lackneralm	
Westendorf	Oberfoischingalm, Nachtsöllbergalm, Hampferalm, Neuhögenalm, Fleidingalm, Achentalalm	alle Bergweiden der Fraktion Oberwindau und Weide Suglach

Auf diesen Alpen und Weiden dürfen Rinder (Kälber, Jungrinder, Jungkühe) nur dann aufgetrieben werden, wenn sie im laufenden Jahr vor dem Auftrieb nachweislich der Rauschbrandimpfung unterzogen worden sind.

Übertretungen unterliegen den Strafbestimmungen des Tierseuchengesetzes und ziehen den Verlust eines Anspruches auf Unterstützung im Seuchenfall nach sich.

Brucellose-Bekämpfung bei Schafen in Tirol

Durch das Inkrafttreten der Brucellose-Verordnung (BGBl. Nr. 391/95) wurde die Brucella-ovis-Infektion der Widder und die Brucella melitensis bei Schafen und Ziegen zu anzeigepflichtigen **Seuchen** im Sinne des § 16 des Tierseuchengesetzes erklärt und die Bekämpfung im Seuchenfall geregelt.

Die Brucella-ovis-Infektion ist aufgrund der jahrelangen freiwilligen Bekämpfung weiterhin eine große Herausforderung. Die Brucellose-Verordnung ermöglicht eine amtliche Bekämpfung. Gemäß § 5 der Brucellose-Verordnung sind positive Widder durch Schlachtung oder Kastration von der Zucht auszuschließen.

Bestände mit positiv reagierenden Tieren sind einer amtlichen Sperre zu unterziehen.

Somit sind **alle Schafhalter** aufgefordert (Herdebuch- und Nichtherdebuchzüchter), ihre **Widder vor dem Weideauftrieb bzw. vor der Alpung auf Brucella ovis** untersuchen zu lassen, um bereits untersuchte und für frei erklärte Herden nicht zu gefährden.

Kosten für die Blutprobenentnahme:

Hofgebühr von 18,34 + 20 % MWSt = € 22,-
und für jedes Tier zusätzlich zur Hofgebühr
eine Stückgebühr von 3,75 + 20 % MWSt = € 4,50

Bei Durchführung der Untersuchung bis **15. 4. 2003** werden die Laborkosten aus Landesmitteln getragen. Die Kosten der Blutprobenentnahme sind vom Tierbesitzer zu zahlen. Werden die Untersuchungen außerhalb dieses Zeitraumes durchgeführt, sind sowohl die Kosten der Entnahme als auch die Laborkosten vom Tierbesitzer zu übernehmen.

Die Tierbesitzer werden ersucht, sich bei der Organisation der Untersuchungen mit den zuständigen Tierärzten in Verbindung zu setzen.

Positive Tiere sind innerhalb eines Monats nach Erhalt des Sperrbescheides auszumerzen. Die Ausmerzungen werden durch eine Ausmerzprämie von € 40,- aus Landesmitteln gefördert, wenn eine vom Tierarzt ausgestellte Schlachtbestätigung dem zuständigen Amtstierarzt vorgelegt wird.

Im Interesse der Gesundheit der Schafbestände Tirols werden die Schafhalter gebeten, sich für weitere Informationen mit dem Amtstierarzt des Bezirkes oder dem zuständigen Sprenge- oder Haustierarzt in Verbindung zu setzen, um die Brucella-ovis-Infektion schlagkräftig zu bekämpfen.



**REFERAT FÜR SICHERHEIT
UND VERKEHR**

Verkehrskonzept

Seit Beginn der Arbeiten zum Verkehrskonzept der Stadtgemeinde Kitzbühel sind inzwischen rund 3 Monate vergangen.

An dieser Stelle wird über jene Tätigkeiten und Aktivitäten informiert, die vom beauftragten Planungsbüro AXIS und der die Arbeiten begleitenden Arbeitsgruppe seit letzten Herbst gesetzt wurden:

Dokumentation der Ausgangssituation

Zur Dokumentation der Ausgangssituation und zur Analyse von bestehenden Mängeln wurden von verschiedenen Landes- und Bundesdienststellen, öffentlichen Verkehrsunternehmen und der Stadtgemeinde Kitzbühel umfangreiches Datenmaterial angefordert, ausgewertet und graphisch aufbereitet.

Dabei handelt es sich nicht nur um Daten, welche das bestehende Verkehrssystem abbilden, sondern auch um solche Grundlagendaten, welche die Siedlungs-, Bevölkerungs-, Arbeitsplatz- und Wirtschaftsentwicklung der letzten 20 Jahre widerspiegeln.

Sichtung bestehender Konzepte

Die Aufbereitung von Grundlagen zu allen Planungsarbeiten sollen zwar gründlich und umfassend sein, jedoch soll „doppelgleisiges Arbeiten“ oder, legerer formuliert, „die Neuerfindung des Rades“ vermieden werden.

Aus diesem Grund werden auch im Zuge der Erstellung des Verkehrskonzeptes Kitzbühel bereits bestehende raumordnungs- und verkehrsplannungsrelevante Konzepte bzw. Untersuchungen gesichtet, ausgewertet und in weiterer Folge auf eine mög-

liche Berücksichtigung geprüft.

Als Beispiele für solche bestehenden Konzepte können die Arbeiten zum örtlichen Raumordnungskonzept der Stadt Kitzbühel sowie verschiedene Verkehrsuntersuchungen für einzelne Projekte (z. B. Tiefgarage Hanslmühle, Erschließung Voglfeld, Erschließung Parkhotel) angeführt werden.

Erarbeitung eines Zielkonzeptes

Wesentlich für den Erfolg eines Verkehrskonzeptes ist die **Erarbeitung eines Konzeptes über die Ziele zum Verkehrssystem** (für alle Verkehrsarten: KFZ, öffentlicher Verkehr, Fußgänger, Radfahrer) und dessen **hohe Akzeptanz in der Bevölkerung**. Dies soll durch eine möglichst frühzeitige Einbindung der Bewohner und Betroffenen in den Planungsprozess erreicht werden.

Aus diesem Grund wurde am 20. 2. 2003 im Rathaus der Stadtgemeinde Kitzbühel ein Workshop über die Ziele des Verkehrskonzeptes abgehalten, an der neben den politisch Verantwortlichen auch betroffene Interessensgruppen teilgenommen haben.

In dieser Veranstaltung wurden folgende Ziele am häufigsten genannt:

- Erweiterung des Stellplatzangebots im Stadtzentrum
- Realisierung einer Nord-Süd-Umfahrung
- Neuorganisation der Zubzw. Abfahrt zum bzw. vom Stadtzentrum
- Schaffung von Taxistandplätzen im Stadtzentrum

Ausblick auf die Bearbeitung in den nächsten Wochen

Im Rahmen der Arbeiten zur Zustandsanalyse und zur Auf-

bereitung der Ergebnisse werden umfangreiche **Verkehrszählungen**, welche mit Hilfe von Schülern der Handels-

akademie Kitzbühel durchgeführt. Als Zeitraum für diese Zählung sind die Tage am den 25. 3. 2003 vorgesehen.



ÜBUNG DES BUNDESHEERES

BEKANNTMACHUNG




1. In Erfüllung des gesetzlichen Auftrages des österreichischen Bundesheeres werden
vom 7. 4 bis 11. 4. 2003 ca. 2000 Soldaten mit ca. 350 Räder- und Kettenfahrzeugen im Raum siehe unten eine Übung durchführen.
2. Bei dieser Übung ist der Einsatz von tieffliegenden militärischen Luftfahrzeugen sowie von Landungen im Übungsraum vorgesehen.
3. Sammeln von Munition und Munitionsteilen ist gefährlich. Nicht berühren! Meldung an das nächste Polizeiwachzimmer oder Gendarmeriepostenkommando erstatten.

Übungsgebiet:
Hochfilzen - Waidring - Kirchdorf - St. Johann i. T. - Going - Kitzbühel - Kufstein - Langkampfen - Kirchbichl - Schwoich - Saalbach

Jedes Land hat eine Armee;
Die eigene oder eine fremde!

Sprechtag



Landesvolksanwalt
Dr. Johannes Pezzei

Mittwoch, 2. April 2003
Beginn: 9 Uhr

Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel

Anmeldungen schriftlich oder telefonisch an:

Landesvolksanwalt von Tirol
Innsbruck, Landhaus, Telefon 0810-006200,
Fax 0512/508-3055
E-Mail: landesvolksanwalt.tirol.gv.at

Kommen Sie mit Ihren Problemen!



Kontakt:
 Klimabündnis Tirol
 DI Martina Gura
 Angerzellgasse 4, 6020 Innsbruck
 Tel. 0512/58 35 58
 E-Mail: tirol@klimabuendnis.at

Bio Ernte Austria – Tirol

Wilhelm-Greil-Straße 9, 6020 Innsbruck
 Tel. 0512/57 29 93
 E-Mail: tirol@ernte.at

BIO-logisch genießen!

Bereits über 3000 Tiroler Biobauern halten sich bei der Bewirtschaftung ihrer Felder und der Haltung ihrer Tiere an strenge Kriterien. Vorreiter sind die Biobauern aber auch beim Klimaschutz: Mit der Reduktion der Treibhausgasemissionen um 60 % erreichen sie bereits heute das ehrgeizige Klimabündnis-Ziel.

Was aber bringt es dem Konsumenten, zum Bioprodukt zu greifen? Wie ist es mit der Kontrolle, dem Bioschmä und dem höheren Preis?

„Kann ich mich auf BIO verlassen?“

Weitverbreitet ist noch immer die Skepsis gegenüber den Biobauern, vereinzelt die Ansicht „die spritzen halt heimlich in der Nacht“.

Die Realität sieht anders aus. Biologische Produkte weisen eine ausgezeichnete Qualität auf, die dem Begriff LEBENS-

mittel gerecht wird (siehe Infokasten). Durchgehende Kontrollen vom Erzeuger über den Verarbeiter bis zum Verbraucher garantieren, dass wo „aus biologischer Landwirtschaft“ draufsteht auch biologisch produzierte Ware drinnen ist.

„Warum sind biologische Lebensmittel in der Regel teurer?“

Biolandwirte verzichten auf jegliche Verwendung von künstlichen Pflanzenschutz- und Düngemitteln. Garantierte Gentechnikfreiheit ist genauso selbstverständlich wie artgerechte Tierhaltung durch genügend Raum und Bewegung und biologisches Futter. Dadurch sind natürlich die Zuwächse beim Fleisch und die Hektarerträge am Acker geringer. Dies schlägt sich zu meist in einem etwas höheren Preis für den Konsumenten nieder.

„Schmecke ich den BIO-Unterschied?“

Biologische Lebensmittel schmecken einfach gut. Bei Verkostungen werden sie immer wieder besser bewertet als andere.

Das Biofleisch ist in der Regel zarter, schneller durch und hat geringere Garverluste. Biogemüse und -obst enthalten durchschnittlich mehr Nährstoffe, mehr Vitamine, sind frischer und dadurch geschmackvoller.

„Gibt es überhaupt genügend Tiroler Bioprodukte?“

Erstmals kann man nun Tiroler Bioprodukte auch im Handel kaufen. Ab Dezember führen M-Preis und einige ausgewählte Geschäfte die Produktlinie „BIO vom BERG“, eine Marke die ausschließlich Tiroler Bioprodukte vertreibt und fest in Tiroler Hand ist. Vom Start weg

werden Joghurt, Trinkjogurt, Milch, diverse Käsesorten und Fleischprodukte in Tiroler Bioqualität erhältlich sein. Darüber hinaus gibt es unter den Biobauern auch zahlreiche Direktvermarkter. Der Einkaufsführer zum Ab Hof Verkauf ist bei BIO - ERNTE AUSTRIA erhältlich.

Was ist dran an BIO?

Lebensmittel aus biologischer Landwirtschaft weisen meist eine höhere Vitamin- und Mineralstoffdichte auf.

Kurze Transportwege ermöglichen, dass Gemüse in optimalem Reifestadium geerntet wird und damit mehr Vitamine ausbilden kann.

Der Einsatz von Antibiotika, Hormonen und Tierkörpermehlen war in der biologischen Landwirtschaft schon immer verboten.

Die Haltungsart, die Fütterung und eine stressarme Schlachtung machen sich in der Fleischqualität bemerkbar.

Biologisches Fleisch hat verminderte Garzeiten sowie einen geringeren Garverlust.



Kitzbühel

MUSEUM KITZBÜHEL I n f o r m a t i o n e n

6370 Kitzbühel · Hinterstadt 32 · Tel. +43 (0)5356 67274
 info@museum-kitzbuehel.at · www.museum-kitzbuehel.at

Museumsleitung: Dr. Wido Sieberer
 6370 Kitzbühel · Kirchgasse 2
 Tel. & Fax: +43 (0)5356 64588
 stadtarchiv@kitz.net

Öffnungszeiten: 6. 12. bis 10. 3. täglich außer 25. 12.,
 1. 1., 10 - 13, 15 - 18 Uhr
 11. 3. bis 9. 7. Di - Sa 10 - 13 Uhr
 (Feiertage geschlossen)
 10. 7. bis 20. 9. täglich außer
 1. Samstag im August 10 - 18 Uhr
 21. 9. bis 5. 12. Di - Sa 10 - 13 Uhr
 (Feiertage geschlossen)

Eintrittspreise: Erwachsene € 4,-
 Gruppen, Einheimischenausweis, Gästekarte € 3,-
 Kinder und Jugendliche (bis 18) € 2,-
 Führungen € 25,-
 Kinder unter 6 Jahren frei



TAG DES WASSERS – 22. März 2003

Wasser als Lebensmittel: Kitzbühels größter Schatz

Glückliches Kitzbühel. Im Gegensatz zu vielen anderen Regionen ist die Trinkwasserversorgung in Kitzbühel gesichert.

Auf unserem Planeten gibt es gewaltige Wassermengen. Trotzdem ist wertvolles Trinkwasser nicht im Übermaß vorhanden. Denn nur ein verschwindender Teil des Gesamtwasservolumens ist ohne vorherige Behandlung genießbar. In vielen Ländern der Erde ist die Wasserversorgung der Bevölkerung nicht gesichert. Kitzbühel dagegen ist in der glücklichen Lage, über genügend Wasserressourcen zu verfügen. Doch nicht nur die Versorgung ist im internationalen Vergleich bemerkenswert, auch die Qualität des heimischen Trinkwassers kann sich sehen lassen. Denn in Kitzbühel ist Trinkwasser ein hochwertiges Naturprodukt. Das Getränk wird zur Gänze aus sauberem Quellwasser gewonnen. Kein Wunder, dass ich bei diesen Fakten Wasser in Kitzbühel größter Beliebtheit erfreut. Der derzeitige Pro-Kopf-Verbrauch pro Tag liegt bei 145 Litern. Davon verbraucht jeder Kitzbüheler täglich drei Liter als Trinkwasser bzw. zum Kochen. Wasser ist aber nicht nur gesund, sondern auch ausgesprochen günstig. Ein Liter Trinkwasser kostet in Kitzbühel nur rund 0,07 Cent. Schenken Sie sich also beruhigt nach – und genießen Sie Kitzbühels größten Schatz.



Das kostet uns

	EUR pro m ³	Cent pro Liter
Trinkwasser (Gebühr)	0,75	0,075
Abwasser (Gebühr)	1,35	0,135
Trink- und Abwasser (Gebühr)	2,10	0,21
Mineralwasser (Geschäft)	390,00	39,00
Benzin	880,00	88,00
Bier (im Lokal)	5.800,00	580,00
Sekt (im Lokal)	12.500,00	2.500,00

Quelle: Bundesministerium f. Land- und Forstwirtschaft, Umwelt u. Wasserwirtschaft, Kommunalkredit



STADTWERKE
K i t z b ü h e l

Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, Fax: 65651-25, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net

Strom **Wasser** **Verkehrsbetrieb** **Kabel-TV, Internet** **Kanal**

Das Recht auf Wasser

Wie die Versorgung gesichert wird

Ausreichende Versorgung:

In Kitzbühel ist die Versorgung der Bevölkerung mit Wasser gesichert. 100 Prozent stammen aus Grund- und Quellwasser. Diese Ressourcen müssen nun dauerhaft gesichert werden.

Regionale Versorgung:

Die direkte Versorgung der Bevölkerung durch regionale Quellen mit frischem, sauberem Wasser ist ein wichtiges Ziel.

Hohe Qualität:

Die Qualität des Kitzbüheler Wassers wird an über 20 Messstellen laufend untersucht.

Schutz der Umwelt:

98 Prozent der Bevölkerung haben bereits einen Anschluss an Kanalisation und Kläranlage. Damit kommt kein verschmutztes Abwasser in die Umwelt.



In eigener Sache



Der Mauerläufer – spichodromo muraria – ist in den Bergen des Urals und Südeuropas beheimatet. In Mitteleuropa Vorkommen nur in der tirolischen Stadt Kitzbühel, deren geschlossene, weit vorkragende Hausdächer ein nahezu ideales Mikro-Biotop bilden, das ihm erlaubt, seine – bevorzugt flüssige – Nahrung im Trockenen aufzunehmen. Aufgrund seiner steten Präsenz im Kern der Stadt ist der Mauerläufer aufmerksamer Beobachter Kitzbühels.

Der Herausgeber dieses von Ihnen, liebe Leser, hoffentlich geschätzten Blattes, ist – man muss es sagen – ein nerviger Typ. *Er wolle ja nicht drängen, aber man müsse auf die Leser schauen und die Leser vergäßen den Mauerläufer, wenn nicht doch wieder einmal . . .* Die Leser, liebe Leser, gelten ihm viel. Sehr viel. Wenn es nach dem Mauerläufer geht: Zu viel! Sie brauchen sich jetzt nicht gefrotzelt zu fühlen. Wenn Sie wüssten, was sich allmonatlich vor Redaktionsschluss von „Stadt Kitzbühel“ abspielt! Dieser ominöse Termin, zu dem alle Artikel, Fotos und sonstigen Beiträge abgegeben werden müssen, liegt jedes Mal so weit vor dem Erscheinungstermin, dass (nicht nur) der Mauerläufer genau weiß, dass zwei Tage zu spät immer noch drei Tage zu früh sind. Dem Herausgeber ist der Redaktionsschluss dagegen immer zwei Tage zu spät. *Er habe schon wieder so viel Lesenswertes beisammen und glaube den Lesern, also Ihnen, liebe Leser, auch diesmal wieder etwas Qualitätsvolles bieten zu können. Er wisse nicht, ob er in dieser Ausgabe noch Platz habe. Ob der Mauerläufer seinen Beitrag nicht vorziehen könnte?*

Der Mauerläufer pflegt dann immer zweierlei zu tun: Erstens im Verein mit der Redaktionssekretärin milde zu lächeln. Zweitens selbstverständlich nicht vorzeitig zu erscheinen, sondern lieber zu spät. So wie eine Diva, deren fadenscheinige Ausreden den Impresario an den Rand des Nervenzusammenbruches treiben. Ach dieser unsägliche Termindruck! Wenn nur diese fürchterliche Migräne nicht wäre! Derzeit leider gaaaanz unmöglich! Aber selber Schuld der Herr Herausgeber-Impresario! In jeder normalen Redaktion verzögert sich deren Schluss, nur in der von „Stadt Kitzbühel“ nicht. Nein, da sollte – weltweit wohl einzigartig – schon zwei Tage vor Schluss Schluss sein. Allerdings – auch das muss gesagt werden: In Sachen Inhalt großes Lob für den Herausgeber. Da mischt er sich nicht ein und lässt den Mauerläufer schreiben, was Sache ist. Nur einmal, so scheint's, ist es mit ihm durchgegangen. *Es sei selbstverständlich nicht als Verpflichtung zu sehen, aber etwas über das Jahr der Berge . . . wäre halt schon . . .* Das Jahr der Berge! Als ob dazu nicht schon mehr als ge-

nug verzapft worden wäre! Als ob die Gschäftln vom Kulturreferat und vom Museum mit ihrer Peter-Aufschnaiter-Tibet-Chose nicht genug des Guten getan hätten! Und außerdem: Dem Mauerläufer sein Biotop ist – sein neues Logo, das ihm die Ilse gemacht hat (danke!), zeigt es deutlich – die Stadt, deren vorkragende Dächer ihm Schutz bieten. Mit Bergen hat er nichts am Hut. Wenn Höhenunterschiede schon unbedingt sein müssen, dann lieber bergab. Vom Praxmair in den Praxkeller zum Beispiel (von dort muss man dann eh nie mehr hinauf).

Dem Herausgeber sind die Berge dagegen ans Herz gewachsen. Lange schon vor seiner Tätigkeit als Herausgeber, war er nämlich bis vor kurzem Vorstand einer ganz besonderen Vereinigung. Einer Gilde, deren Mitglied man nur durch die Besteigung der Ostwand der Fleischbank (nomen est omen!) im Wilden Kaiser und infolge irgendei-



Bollwerk wie im Text: Kitzbüheler Jahrmarkt.

nes weiteren seltsamen Initiationsritus' wird. Selbstredend, dass die Mitglieder allesamt bergsteigerische Teufelskerle sind. Hulala! Den Gipfel singe, Göttin, der den Gildenbrüdern nicht zum Opfer fiel! Und dennoch: Ihre größte Leistung erbringt diese Gilde wahrscheinlich nicht auf bergsteigerischem, sondern auf kulturhistorischem Gebiet. Den Mann nenne mir, Muse, der ihre am Kitzbüheler Jahrmarkt dargebotenen Grillhendl nicht schätzte, die goldgelben, knusprig-zarten! Der Gilde festgefügtes Grillhendl-Zelt: Ein in bester Wienerwald-Tradition geführtes Bollwerk gegen die kulinarische Globalisierung von MacDonalds und Co!

Damit sollte alles klar sein. Der Herausgeber ist ein Teufelskerl. Der Mauerläufer natürlich auch, aber ein bisschen verweichlichter. Nur eines noch: Anders als gelegentlich vermutet, sind die beiden nicht ein und dieselbe Person. Summa summarum aber einig im Bestreben, Sie, liebe Leser, zufrieden zu stellen. Wenn da nur nicht der Redaktionsschluss wäre . . .

Impressum:

„Stadt Kitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; e-mail: stadamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.at; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.